

Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der siebengespaltenen Petitzeile 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, 1. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 146, XVII. Jahrg.

Freitag, den 27. Juni 1913

XVII. Jahrg, No. 146

Auch eine Ursache der Krisis.

In der Hauptstadt des reichen Kaffeestaates São Paulo wird gegenwärtig mehr von der wirtschaftlichen als von der politischen Krisis gesprochen. Die Ansichten gehen natürlich weit auseinander, darin sind sie aber alle einig, daß die unliebsame Störung des Wirtschaftslebens hätte verhütet werden können. Aber wer hätte der Hüter sein sollen? Der eine sagt, die Regierung habe die Pflicht gehabt, der Krisis vorzubeugen, der andere meint, die Fazendeiros hätten durch frühere Erfahrungen belehrt, besser wirtschaften sollen, der dritte beschuldigt den Handel, der vierte die Industrie, und der fünfte regt sich über etwas anderes auf. Jedenfalls hätten die Faktoren, mit vereinten Kräften zusammenwirkend, die Krisis verhüten können, aber auch hier ist das Wort Sylvio Roméros zu beachten: man soll nicht ohne Studium kritisieren.

Würde man die Ursachen der Krisis studieren, so würde man die Entdeckung machen, daß ihre erste Erklärung in der Lebensauffassung des ganzen Volkes liegt. Das Volk spart nicht, es gibt seine Vintens aus und dadurch vergeudet es Millionen.

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir unter dem Titel „Sparsamkeit“ einen Artikel mit einer Statistik über die Einzahlungen in der Bundessparkasse. Diese Einzahlungen sind von Jahr zu Jahr gewachsen, sie sind aber doch noch zu gering; sie könnten doppelt und dreifach so groß sein, wenn das Volk einen Sinn für die wahre Sparsamkeit hätte.

Es ist bekannte Tatsache, daß die finanzielle Macht des „ersten Bankiers der Welt“ — Frankreichs, sich auf die Sparsamkeit des französischen Volkes basiert. Der französische Bauer trägt seine Groschen zum „Notar“, der sie den Banken anvertraut, der Arbeiter, der kleine Beamte, der Handelsangestellte, das Dienstmädchen und die Waschfrau — alle sie tun dasselbe: wer einige Franken hat, der trägt sie zu seinem Vertrauensmann und viele kleine Summen machen ein Riesenvermögen aus.

Hier ist anders der Fall. Die Sparpfennige werden von den wenigsten auf der Sparkasse oder der Bank deponiert. Sie wandern entweder zum Bichomann oder sie werden in unnützen Tand umgesetzt; das Volksvermögen zerrinnt, es wird nicht zu einer Macht und das Resultat ist, daß der Geldmangel immer wieder eintrifft und den Handel lahmlegt.

Es gibt eine große Anzahl Leute, die nichts sparen können, weil ihre Einnahmen kaum ausreichen, um ihre Bedürfnisse zu decken, aber es gibt doch wieder andere Leute, die wenigstens etwas zurücklegen könnten, sie tun es aber nicht, weil es nicht in ihrem Charakter liegt, an den morgigen Tag oder gar an das Alter zu denken. Wenn tausend Menschen, die sich das leisten können, allmonatlich 30 Milreis zur Bank tragen würden, so würden sie in einem einzigen Jahre das verfügbare Kapital um dreihundertsechzigtausend Milreis vermehren, und wenn wir annehmen, daß es in der Stadt São Paulo 10.000 solcher Leute gibt, so müssen wir zugeben, daß es in ihrer Macht steht, im Laufe eines Jahres ein Kapital von drei Millionen und sechshunderttausend einzuzahlen. Schon mit diesem Kapital könnte man sehr viel unternehmen und sehr viel ausrichten, wenn wir aber annehmen, daß es Leute gibt, die nicht dreißig, sondern die zehnfache Summe ersparen könnten, so müssen wir zugeben, daß dadurch, daß sie nicht ersparen, nichts zur Bank tragen, große Kapitalien sich zersplittern und inutilisiert bleiben. Sie schwimmen davon, und wenn man ihrer bedarf, dann sind sie nicht mehr da.

Wo bleiben diese Vintens, die dem wirtschaftlichen Leben dadurch, daß sie nicht konzentriert werden, verloren gehen? Sie werden sozusagen auf die Straße gestreut. Heute gehen zwei Milreis hier, morgen vier Milreis dort und am Ende des Monats kann man die Feststellung machen, daß vielleicht hundert und noch mehr Milreis aus der Tasche geronnen sind, ohne daß man es gemerkt hätte. Andere Leute haben sie aufgefangen und sie tragen sie nach kurz oder lang nach dem schönen Lande Italien.

Aber nicht nur unbewußte Vergeudung ist daran schuld, daß die Bankeinlagen nicht viel, viel größer sind. Auch der Konservatismus und die Habsucht müssen hier mitverantwortlich gemacht werden. Viele Personen und besonders Personen weiblichen Geschlechts, die wohl sparen, aber die Pfennige nicht in die Zirkulation bringen. Sie verschließen ihr Geld in ihrem Koffer und glauben, damit das allerklügste getan zu haben, denn die Banken können ja, wie sie sagen, eines schönen Tages Bankrott machen und dann sei alles verloren, ihr Koffer, der unter ihrem Bette liegt, sei aber absolut sicher. Solche mißtrauische Personen könnte man in São Paulo zu tausenden zählen. Manche von ihnen haben etliche Contos in dem sprichwörtlichen Strumpf aufgehoben und das bedeutet soviel, daß einige Millionen unfruchtbar gemacht worden sind. Von einem alten Herrn wissen wir, daß er in einem eisernen Koffer neben seinem Bett die schöne Summe von 240.000\$000 aufhebt, anstatt sie einer Bank anzuvertrauen.

Eine Klasse für sich bilden die Habsüchtigen. Sie geben ihr Geld nicht den Banken, die ihnen nur vier Prozent pro Jahr zahlen, sondern sie ziehen es vor, leichtsinnigen jungen Leuten oder in Not Geratenen für zehn Prozent monatlich vorzuschießen — natürlich gegen Wechsel und Garantien. Auch diese Kapitalien bleiben dem Wirtschaftsleben entzogen, denn aus den Koffern der Wucherer gehen sie in die Hände von Leichtsinigen, wo sie nur eine kurze Zwischenstation machen, um auf dem grünen Tisch oder zu einer „Pensionsmutter“ zu gelangen. Naehher kehren sie aus den Geschäften der reichen Väter wieder zu dem Wucherer zurück, und zwar um zwanzig, dreißig und mehr Prozent vermehrt.

So werden alljährlich in einer einzigen Stadt alljährlich unzählige Millionen für das wirtschaftliche Leben entwertet, und da das Kapital nichts anderes als aufgespeicherte Energie ist, so gelangen wir zu dem Schlusse, daß dem Lande viel Lebenskraft entzogen wird.

Aus aller Welt.

Eine zehn Stunden-Fahrt des Marine-Luftschiffes L 1. Das Marine-Luftschiff L 1 stieg am 28. Mai früh 6 Uhr 50 Min. unter der Führung des Kapitäneleutnants Hanne zu einer Nordsee-fahrt auf. Bei der Abfahrt war klares, ruhiges Wetter, nur über Hamburg lagerte der bekannte dicke Dunst. Das Schiff folgte dem Elblauf abwärts bis zur Höhe von Glückstadt und ging landeinwärts, um seinen späteren Bestimmungsort, den Marineflugplatz Nordholz, aus luftiger Höhe zu beschaun. Von dort ging die Fahrt über Kugelbake, Scharhörn, Elbe-Feuerschiff I nach Helgoland. Die Fahrt über See geschah in 150 Meter Höhe. Helgoland wurde in großem Bogen nach Südwesten überflogen. Die Rückfahrt ging zunächst direkt nach Cuxhaven und von da nach Brunsbüttel. Der dort auf der Reede

liegende „Imperator“ brachte dem Schiff im Vorbeifliegen den üblichen Flaggengruß dar. Die Rückfahrt geschah mit großer Schnelligkeit. Schon um 11 Uhr war der Flugplatz erreicht. Da aber durch die starke Gaserwärmung das Schiff einen großen Auftrieb hatte, sah sich der Führer genötigt, von der Landung abzusteigen; er teilte der Flugplatzabteilung mit, daß er die Fahrt weiter ausdehnen, und erst zwischen 4 und 5 Uhr landen werde. Das Schiff fuhr darauf über Pinneberg bis Brunsbüttel und von da zurück, immer in einer Entfernung von 100 Metern vom Elbstrom haltend, über Blankenese, Ottensen nach Hamburg, stieg dann über Hamburg zu einer Höhe von reichlich 900 Metern auf, beschrieb einen Bogen bis nach Kirchsteinbek und kehrte um 5 Uhr 10 Min. nach dem Flugplatz zurück. Schon um 5 Uhr 15 Min. erfolgte sehr glatt die Landung und um 5 Uhr 35 Min. lag das Schiff in der Halle. Diese Fahrt war die größte nach der Abnahme des Schiffes, und es wurde auch hierbei die größte Höhe erreicht. Auf der Fahrt stand das Schiff in telephonischer Verbindung mit Cuxhaven, sodaß Cuxhaven Nachrichten über den Verbleib des Luftschiffes erhielt, während man auf dem Fuhrbütteler Platz über die Fahrt des Schiffes bis zu seiner Landung ohne Nachrichten blieb.

Ein Militärskandal. Der Brüsseler „Patriote“ meldet die Aufdeckung eines riesigen belgischen Militärskandals. Das Kriegsministerium soll durch Offiziere bei militärischen Bestellungen um Millionen betrogen worden sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Tunnel unter dem La Plataflusse. Der bekannte Ingenieur Benigno wird demnächst einen Plan vorlegen, welcher bezweckt, unter dem La Platafluß hindurch eine Bahnverbindung mit dem uruguayischen Hafenorte Colonia herzustellen, womit dann eine direkte Bahnverbindung von Rio de Janeiro bis nach Buenos Aires gesichert wäre.

Adelige Hochstapler. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte den aus Galizien stammenden Grafen Sobanski, der durch Fälschung von Pfandzetteln verschiedene Juwelenhändler um beträchtliche Geldsummen betrogen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und dessen Mitschuldige, die Prinzessin Puzina, zu einem Jahr Gefängnis. Sobanski hatte erklärt, daß er die Betrügereien nicht des Geldes wegen verübt habe, sondern weil es ihm Vergnügen bereitet habe, die Leute hineinzulegen.

10.000 Mark Belohnung hat jetzt die Dresdener Bank nachträglich auf die Wiederherbeischaffung der 110.000 Mark ausgesetzt, die an den von dem Kassenboten Bruning gestohlenen 260.000 Mk. noch fehlen. Auch für jeden Teilbetrag des fehlenden Geldes, der zur Stelle gebracht wird, hat die Dresdener Bank 10 Proz. der herbeigeschafften Summe als Belohnung in Aussicht gestellt.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Die Tschechen in Wien. Wie stark die Bedrohung Wiens durch die Slaven allmählich schon geworden, beweisen die nachfolgenden Zahlen. In den Wiener Fortbildungsschulen für Schneider gab es, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Auslande schreiben, nach den Berichten der tschechischen Blätter 927 deutsche und 2283 tschechische Lehrlinge, für Schuhmacher 927 deutsche und 1131 tschechische Lehrlinge, bei der Tischlern 1129 Deutsche und 1312 Tschechen. In einigen Schulen gibt es bereits mehr als drei Viertel Tschechen. In den sogenannten Vorbereitungsschulen gab es 1883 nur 3358, 1910 aber schon 7549 tschechische Lehrlinge. Diese Zahlen, an deren Richtigkeit leider nicht zu zweifeln ist, geben sehr viel zu denken und weisen auf bedenkliche Schäden im sozialen Aufbau des österreichischen Deutschthums hin.

Drabloser Telegrammverkehr Berlin—New York. Der telegraphische Verkehr ohne Draht wird seit Januar zwischen Nauon bei Berlin und der Station Sayville auf Long Island bei New York versucht. Zum ersten Mal seit dem Bestehen der drahtlosen Telegraphie ist es vor kurzem gelungen, Mitteilungen über den Ozean zu senden. Die Entfernng beträgt etwa 6500 Kilometer. Diese Leistung der deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie übertrifft die der Marconigesellschaft um mehr als das Doppelte. Die Marconigesellschaft spricht bekanntlich seit einigen Jahren zwischen Irland und Kanada auf eine Entfernung von etwa 3300 Kilometern.

Die Türkei und die deutsch-englischen Beziehungen. Man berichtet der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Konstantinopel: „Die Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen wird in den politischen Kreisen der Türkei mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist hier geneigt, sie auf die Balkankrise zurückzuführen, weil es Deutschland gelungen sei, England von der vollkommenen Loyalität seiner Politik im nahen Orient zu überzeugen. Als im Beginn des Balkankrieges England ganz im Fahrwasser der französischen und russischen türkenfeindlichen Politik zu segeln schien, konnte die Türkei allein von Deutschland irgend eine Intervention zu ihren Gunsten bei den Großmächten erhoffen. Und tatsächlich — at auch bei der ersten Friedensvermittlung durch die Mächte, als die osmanische Regierung sich noch nicht entschlossen konnte, auf Adinopel zu verzichten, Deutschland allein Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei zu verhindern gewußt. Von dem früheren Wohlwollen Englands der Türkei gegenüber war auch damals nichts zu spüren, und die öffentliche Meinung in Konstantinopel hat es dem Leiter der englischen auswärtigen Politik sehr verdacht,

Bundeshauptstadt.

Zur Lage. Der Senator Pinheiro Machado hat für morgen eine große Rede im Senat angekündigt. Er will zeigen, daß er während der Krisis immer mit der größten Umsicht und dem größten Entgegenkommen gehandelt hat und daß ihn kein Vorwurf an dem Scheitern der Verhandlungen trifft. Herr Pinheiro Machado spricht bekanntlich selten, da er kein großer Redner ist und lieber hinter den Kulissen regiert, als auf der Bühne agiert. Wenn er sich zum Reden entschließt, so hat noch jedesmal eine unumgängliche Notwendigkeit ihn dazu getrieben. Man darf einigermaßen gespannt sein, was der Führer der Orthodoxen sagen wird. Er hat zwar dieser Tage dem „Estado de Minas“ auf eine telegraphische Anfrage erwidert, daß er eine Versöhnung noch immer für möglich halte, aber die Tatsachen, die er veranlaßt, schließen diese Möglichkeit eigentlich aus. Im letzten Ministerrat begann nämlich auch die Absetzung der hohen Beamten in den kolligierten Staaten, nachdem bislang nur das „Kleinzeug“ der politischen Raubsucht zum Opfer gefallen war. Der Zollinspektor von Bahia und der Postdirektor von Pernambuco wurden abberufen. Der erste heißt Horacio Seabra, ist also ein Verwandter des Gouverneurs von Bahia. Der zweite, José da Cruz Cordeiro, war auf Wunsch des Generals Dantas Barreto ernannt worden, dessen eifriger Parteigänger er ist. An seine Stelle tritt Herr José Julio de Freitas Coutinho, ein Freund des Barons von Lucena und des Bundesdeputierten Lourenço de Sá, deren Wünsche jetzt von der Bundesregierung als maßgebend in Pernambuco betrachtet werden. Ob Herr Pinheiro Machado glaubt, auf dem Zwangswege versöhnen zu können? Bei dem General Dantas Barreto ist er da ganz gewiß an den Unrechten geraten.

Der Leiter der Orthodoxen in der Kammer, Herr Fonseca Hermes, hat erklärt, daß die beiden Faktionen, in die sich die konservativ-republikanische Partei gespalten habe, unbedingt zu einem Vergleich gelangen müßten. Sonst sei das parlamentarische Arbeiten unmöglich. Aber auf die oben bezeichnete Art wird niemals ein Vergleich erzielt werden. Also wird Herr Fonseca Hermes zunächst einmal auf den General Pinheiro Machado, auf seinen Bruder und auf die übrigen Größen der eigenen Partei einwirken müssen, um ihnen klarzumachen, daß die parlamentarische Lage unhaltbar ist und durch die „Abholzungen“ nur verschärft wird.

Das im Senat freigewordene Mandat für Rio Grande do Sul soll angeblich Herr Soares dos Santos, dem bisherigen Führer der Riograndenser in der Kammer, übertragen werden. Herr Soares dos Santos ist bekanntlich der Deputierte, um dessen willen die Kammer noch immer nicht arbeitet. Er ist mit einer Stimme Mehrheit zum ersten Vizepräsidenten erklärt worden, weil zwei Kolligierte ihre Stimmzetteln, die natürlich gar nicht ihm galten, versehentlich in die falsche Urne steckten. Würde er in den Senat abgelehnt, so wäre dieser Gegenstand des Haders beseitigt, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß dann eine Einigung über die Wahl des Kampräsidents zustande käme. Aus eigener Kraft vermögen weder die Orthodoxen noch die Kolligierten ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, ganz abgesehen von der Obstruktion, die die jeweils schwächere Partei treibt. Die Orthodoxen werden bis Mitte nächster Woche 95 Deputierte zusammenhaben, und außerdem besitzen sie die Gewißheit, daß vier weitere, nicht zu ihnen gehörige Deputierte im Saale bleiben werden, nämlich der Kammerpräsident, der erste Schriftführer, ein Vertreter der Kolligierten und einer der Zivilisten. Das sind zusammen 99 Deputierte, sodaß zur Beschlußfähigkeit noch immer 8 fehlen. Ebensovienig oder vielmehr noch weniger vermögen die Kolligierten wider Willen der Orthodoxen die Beschlußfähigkeit zustande bringen, denn sie haben nur 83 Deputierte am Platze. Also ohne eine Einigung ist und bleibt die Lage verfahren.

In der zweiten Volksversammlung zugunsten der Kandidatur Ruy Barbosa widmete der offizielle Redner, Dr. Felix Bocayuva, Herrn Rodrigues Alves Worte hoher Anerkennung. Er sagte, das Schiff der Kolligierten, dessen Kompaß auf S. Paulo eingestellt sei, hoffe dort die Schiffsfigur zu finden, die seinen Bug schmücken solle. Ihre Führer hätten deshalb dem Staatsrat Rodrigues Alves, dem hervorragenden Paulista, die Kandidatur angeboten. Das Volk von Rio de Janeiro achte den Expräsidenten überaus hoch, denn seine Regierung sei fruchtbar, ja sei die beste der Republik gewesen. Aber trotzdem sei seine Aufstellung für die nächste Amtsperiode inopportun, denn der Kandidat des Volkes sei nun einmal Ruy Barbosa. S. Paulo dürfte allerdings einen Repräsentanten in der obersten Leitung des Landes beanspruchen, und deshalb solle es den Vizepräsidenten stellen, möge er nun Francisco Glycério oder Alfredo Ellis heißen. Wir

„Still, Alfred,“ sprach sie mühsam mit gebrochener Stimme. „Siehst Du nicht, wie viel er zu tragen hat? Er würde mir nicht verweigern, was sein Leben mit dem größten Glanz krönen würde, wenn es nicht notwendig wäre. Ich liebe Dich, Alfred, und werde Dich lieben, so lange ich lebe; aber mein Vater sagt, daß ich verflucht bin. Wie also könnte ich Dich heiraten? Ich liebe Dich zu sehr, als daß ich nur Sorge und Schande über Dich bringen möchte. Mein Vater hat recht: Du mußt heim nach England gehen.“

Die hervorstechenden Tränen und der Schmerz erstreckten ihre Stimme und Lord Kingscourt, welcher sah, wie furchtbar sie litt, vergaß die Vorwürfe, die schon auf seiner Zunge schwebten. Sie sah aus, als wäre plötzlich eine erdrückende Last auf sie gefallen. Der Graf blickte von ihr auf ihren Vater und betrachtete diesen mit scharfem Argwohn. Da er nicht glauben konnte, daß Mr. Strange irrsinnig sei; da dieses Geheimnis eine nicht wegzuleugnende Tatsache war, versuchte er sich eine Idee zu bilden, was es wohl sein könnte. War sein Wort eines vor langer Zeit verübten Verbrechens schuldig? War er verstorben aus seinem Vaterlande und seiner Familie wegen eines Fehltritts? Unmöglich! das edle, ernste Gesicht deutete auf eine erhabene Seele, auf einen untadelhaften, festen Charakter, eine jeder Schlechtigkeit unfähigen Natur. Niemals war in Alexas Seele ein Zweifel an ihrem Vater aufgekommen; und in dem Grafen stieg der Zweifel auf, um sogleich wieder mit Entrüstung zurückgedrängt zu werden.

Verwirrt und tief bekümmert begann Lord Kingscourt wieder Mr. Strange mit Bitten zu bestimmen, ihn in sein Geheimnis einzuweißen, und suchte Alexa zu bewegen, seinen Bitten die übrigen hinzuzufügen; diese aber, von ihres Vaters Erklärung tief im Herzen verwundet, verharrte in ängstlichem Schweigen.

Ihr Vater machte sich sanft von ihr los, stand auf und schritt im Zimmer auf und ab.

„Ich glaube, daß Sie irgendwie das Opfer der

finden diese Argumentation nicht sehr überzeugend. Wenn man einsieht, daß Herr Rodrigues Alves die beste Verwaltung geleistet hat, die wir bislang in der Geschichte der Republik aufzuweisen haben, wenn man überzeugt ist, daß er in S. Paulo gegenwärtig seinen alten Ruf bewahrt, so scheint es uns logisch zu sein, ihn von neuem an die Spitze des Landes zu stellen und nicht Herrn Ruy Barbosa, dessen Verwaltungstalent sich bisher nur in der Ruinierung unseres Parikurses in dem kurzen Zeitraume eines Jahres gezeigt hat. Es mag sein, daß die Bevölkerung von Rio für den Bahianer Senator eingenommen ist, aber das ist doch nicht ausschlaggebend. Ruy Barbosa ist ein großer Schönredner, und tüchtige Redner sind auch diejenigen, die für sich Propaganda machen. Da ist das Volk leicht zu entzünden. Aber ebenso leicht wäre es auch für Herrn Rodrigues Alves zu begeistern. Man brauchte es nur recht nachhaltig an die unvergänglichen Dienste zu erinnern, die der Staatsrat der Bundeshauptstadt geleistet hat. Es müßte ganz toll zugehen, wenn bei sachgemäßer Arbeit von Presse und Versammlungsrednern das Volk von Rio innerhalb von 14 Tagen noch an jemand anders dächte als an Herrn Rodrigues Alves! Aber es gilt, schnell zu handeln, und wir hoffen noch immer, daß der Präsident des Staates S. Paulo sich entschließt, das Opfer zu bringen, das von ihm verlangt wird. Er ist eine zähe Natur und wird die Beschwerden, die das Amt ihm auferlegt, dank der Elastizität seines Geistes schon noch überwinden können. Und wenn seine Kandidatur vielleicht auch eine Kampfkandidatur würde — was wir gar nicht glauben — so brächte sie doch den großen Vorteil, daß unsere sehr kritische Lage nach außen hin sofort geklärt wäre.

Kaffeemarkt. Die Baisse auf dem Kaffeemarkt ist noch immer nicht beseitigt. Der Preis hat bereits den Tiefstand von 85000 pro 15 kg erreicht, und obwohl von den Auslandsmärkten Nachrichten über geringe Aufwärtsbewegungen kommen, so kann man auch dort noch nicht von einer Ueberwindung der Baisse sprechen. Als Gründe, die diesen Zustand rechtfertigen, werden angeführt: 1. Die Qualität der neuen Ernte, deren Bohnen klein und ungleichmäßig sein sollen. 2. Die schnelle Steigerung der Zufuhren in Santos, die auf eine Notreife und eine daraus sich ergebende frühzeitige Ernte schließen lassen. 3. Die Lahmlegung der Geschäfte in Europa durch Krieg und Kriegsgefahr. 4. Die absolute Geschäftslosigkeit in New York. Aber alle diese Gründe rechtfertigen diesen Tiefstand nicht, und noch weniger tut es die Statistik, aus der hervorgeht, daß der Weltvorrat immer stärker abnimmt, während der Konsum regulär bleibt. Viel wahrscheinlicher ist die Erklärung, daß die Baisse den Staat São Paulo zwingen möchte, wiederum als Käufer aufzutreten. Zu diesem Zwecke wird ja auch mit großer Hartnäckigkeit sowohl die Behauptung aufrechterhalten, die 7,5 Millionen Anleihe des Staates solle für eine neue Valorisation benutzt werden, als auch die Behauptung, daß eine Riesenernte zu erwarten sei, während doch feststeht, daß in ganz Brasilien im günstigsten Falle 14 Millionen Sack zu erwarten sind. Unter Berücksichtigung dieser Umstände haben die Paulistaner recht, wenn sie zähe bleiben und mit einem baldigen Zusammenbruch der Kontonnie rechnen, um so mehr, als ja der eine Baissefaktor: die unruhige politische Lage in Europa, in absehbarer Zeit ausscheiden wird. Sanfterer Kaffeekommissäre haben die Staatsregierung ersucht, den Exportzoll aufzuheben und den Grundpreis herabzusetzen, mit der Begründung, daß dadurch den Pflanzern das Aushalten erleichtert würde. Wenn wir auch zweifeln, ob diese Minderbelastung wirklich den Pflanzern zugute käme, so müssen wir doch zugeben, daß der gegenwärtig den Steuerberechnungen zugrunde gelegte Normalpreis von 800 Rees (die Panta semanal) den tatsächlichen Verhältnissen schon seit geraumer Zeit nicht mehr entspricht. Gesetzlich soll er 11 Prozent des Preises für 10 Kilo betragen. Dieser aber ist gegenwärtig 52800, wovon 11 Prozent 572 Rees ausmachen. Mit dem Gesetz stimmt der Normalpreis also durchaus nicht überein. Aber die Regierung kann mit Recht darauf hinweisen, daß es unmöglich ist, den Normalsatz jedesmal sofort den Marktschwankungen anzupassen und daß sie damit in gleicher Weise während der Hausperiode gezwungen hat, wie jetzt während der Baisse. Die damalige lange Hinausschiebung der Erhöhung rechtfertigt bis zu einem gewissen Grade das jetzige Zögern mit der Herabsetzung. Was die Aufhebung des Exportzolles anbelangt, so wird dafür angeführt, daß er seine Existenzberechtigung verlore, sobald die Valorisationsanleihe liquidiert sei. Auch dieses Argument erscheint uns nicht stichhaltig, denn wenn auch die Valorisationsanleihe mit Hilfe einer neuen Anleihe liquidiert wird, so ist damit die Valorisationsaktion noch nicht zu Ende. Erst wenn dieses Geschäft ganz abgewickelt ist, kann man unseres Erachtens an die Aufhebung des Exportzolles denken.

Schlechtigkeit eines anderen sind, Mr. Strange,“ begann Lord Kingscourt nach längerem Schweigen wieder. „Wollen Sie mich als Ihren Freund ansehen und ins Vertrauen ziehen? Es gibt keine Entehrung, die Sie getragen haben, die ich nicht teilen könnte.“

Mr. Strange schüttelte ernst sein Haupt.

„Ich dringe jetzt nicht mehr in Sie, mich Ihre Geschichte wissen zu lassen,“ fuhr der Graf fort. „Ich habe das vollste, unbeschränkte Vertrauen zu Ihnen! Geben Sie mir Alexa zur Frau und lassen Sie ihr Geheimnis bleiben für immer. Niemand wird nach der Geschichte meiner Gattin fragen. Ich bin mein eigener Herr und habe niemandem Rechenschaft über mein Tun zu geben.“

„Um so mehr Grund, daß ich Sie vor einem raschen Schritt behüte,“ sagte Mr. Strange. „Ich kenne den an Hochmut grenzenden Stolz der englischen Stolz der englischen Aristokratie. Ich sage Ihnen, Mylord, daß meine Tochter, so unschuldig, lieblich und schön sie auch ist, eine Ausgestoßene aus der Gesellschaft ist. Wäre ihre Geschichte Ihren Freunden bekannt, könnten all Ihr Ansehen, Ihr Rang und Reichtum ihr nicht die Pforten der Gesellschaft öffnen. Die Königin würde ihr nicht das Betreten ihrer Salons gestatten; Ihre Freunde würden nicht mit ihr sprechen; niemand würde Umgang mit ihr pflegen; jedermann, ob arm, ob reich, würde sie fliehen. Ich sage Ihnen daher wieder: es hæft ein Fluch auf ihr. Lassen Sie sie allein — bei mir!“

Alexa hatte ihr Gesicht in das weiche Polster des Lehnstuhls vergraben, in welchem ihr Vater gesessen hatte. Jedes seiner Worte traf ihr Herz wie ein vernichtender Schlag. Lord Kingscourt schwankte nur bewußtlos; dann bat und flehte er wieder, wie nur ein Liebender bitten und flehen kann; aber nichts vermochte in der Entscheidung seines Vaters, daß er das Haus sogleich verlassen sollte, eine Änderung zu bewirken.

Endlich wandte sich der Graf an das Mädchen: „Schießt Du mich wirklich so fort, Alexa,“ fragte

Von der Zentralbahn. In der Bundeshauptstadt zirkuliert das Gerücht, daß die Erhöhung der Fahrpreise auf den Vorstadtlinien der Zentralbahn einen besonderen Grund habe. Die Regierung wolle einen Volksaufruhr provozieren, um gewisse Maßnahmen treffen zu können. Ummöglich ist dieses nicht. Die brasilianische Regierung wäre nicht die erste, die sich solcher Mittel bedient, weshalb diese aber noch nicht aufhören, verwerflich zu sein. Man wird sich erinnern, daß in Rio vor fünf Jahren eine regelrechte Revolution ausbrach, weil die Light and Power ihre Fahrpreise um eine Kleinigkeit erhöht hatte, und jetzt will die Zentralbahn sofort 50 Proz. mehr! Das ist des Grundes mehr als genug, um in Rio einen Volksaufruhr anzuzetteln. — Das zivilistische Wahlkomitee will die Absichten der Regierung durchschauen haben und ermahnt das Volk, ruhig zu bleiben, damit die dunklen Pläne der Machthaber nicht gelingen.

Deutscher Gelehrter. In einigen Wochen wird der berühmte Professor für klinische Propädeutik an der Berliner Universität, Herr Dr. V. J. Plesch an Bord des Dampfers „König Friedrich August“ Rio de Janeiro passieren. Er geht nach Buenos Aires, um dort über seine Wissenschaft eine Reihe von Vorlesungen zu halten. Die Rio-Pressen hat nun den Gedanken angeregt, den Gelehrten einzuladen, in unserer Bundeshauptstadt eine Zeitlang zu verweilen und einige Vorträge zu halten. Die medizinische Fakultät wird jedenfalls nicht versäumen, diesem Wunsche zu entsprechen.

Schiffbruch. Auf der Höhe von Paraty ist der Dampfer „Paulista“ der „Companhia Paulista de Navegação e Commercio“ gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Schiffbruch wurde angeblich dadurch herbeigeführt, daß die Seirabenwelle brach und dabei den Schiffsboden durchlöcherete. Der „Paulista“ befand sich auf der Fahrt von Antonina nach Rio de Janeiro und war mit Holz befrachtet.

Einen ungerechten Angriff richtet ein fluminenser Blatt gegen das Asyl für verwahrloste Kinder in Bello Horizonte. Dem Kollegen ist es aufgefallen, daß auf einem von dem Asyl aufgenommenen Bilde die Kinder alle barfuß sind und daß sogar die in der Schusterwerkstatt arbeitenden Knaben keine Schuhe haben. Da in dem Hause selbst Schuhwerk hergestellt wird, und da Minas Geraes viel Leder produziere, so wäre es doch erklärlich, daß die Knaben Schuhe tragen würden. — Das Schuhwerk ist für den Kulturmenschen wohl unentbehrlich, es ist aber noch lange nicht der Gipfel der Glückseligkeit; vom gesundheitlichen Standpunkt ist es im Gegenteil viel besser, daß die Kinder barfuß herumlaufen, als daß ihre Füße in ein elegantes Marterinstrument gezwängt werden. — Es ist eine sehr bekannte Tatsache, daß ein berühmter Staatsmann des Kaiserreiches und seine ganze Familie in ihrem Garten barfuß gingen, obwohl sie sich das beste Schuhwerk leisten konnten. Wenn aber der Ex-Minister barfuß gehen konnte, so ist es nicht einzusehen, warum die Waisenkinder unbedingt Schuhe tragen sollten. Hühneraugen werden sie schon früh genug kennen lernen.

Leutnant Mario und die Kandidaturen. Leutnant Mario Fonseca, Sprecher der bahianischen Staatsvertretung, hat zum Fonseca Hermes sich dahin geäußert, daß Pinheiro Machado nur dadurch die politische Krise beschwören könne, wenn er die Kandidatur des Herrn Rodrigues Alves annehme. Diese Kandidatur hätte den Beifall der Kolligierten und der Zivilisten und sie sei auch geeignet, eine nationale zu werden. Leutnant Mario geht von dem Gesichtspunkt aus, daß Herr Rodrigues Alves die Kandidatur, wenn sie von allen Parteien angenommen wäre, nicht zurückweisen würde, und darin dürfte er auch wohl recht haben. Der Staatspräsident will keinen Wahlkampf und keine Spaltung des Parlaments, wenn diese aber vermeiden werden könnten, da wäre er jedenfalls nicht abgeneigt, zu kandidieren. — Die Äußerung des bahianer Deputierten wurde Pinheiro Machado hinterbracht, es ist aber noch nicht bekannt geworden, wie der riograndenser Senator sich zu der Sache stellt.

Berichtigung. Die gestrige Notiz „Technisches Bureau der Herren Rapp & Hutzmann in Curitiba“ bedarf insofern einer Berichtigung, als Herr Hutzmann nur für Curitiba Teilhaber des Herrn Rapp ist. An der lübschen Firma ist Herr Hutzmann zur Zeit nicht beteiligt.

Ein- und Ausfuhr. Nach jüngst veröffentlichten statistischen Daten betrug die brasilianische Ausfuhr in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 21.101.705 Pfund Sterling und steht dieser eine Einfuhr für 23.346.036 Pfund Sterling gegenüber, sodaß sich ein Defizit von 2.244.331 Pfund Sterling gibt. Die Einfuhr der ersten vier Monate ist in den letzten drei Jahren folgendermaßen gestiegen:

	Pfund Sterling
1911	17.676.833
1912	19.631.675
1913	23.346.036

er verzweifelt. „Muß ich wirklich gehen?“ Gibt es keine Hoffnung mehr?“

Das Mädchen blickte auf. Eine unbeschreibliche Wehmüt lag in ihren Augen.

„Es gibt keine Hoffnung!“ antwortete sie. „Ich kann Dir nicht ohne die Einwilligung meines Vaters folgen. Ich war ihm nie in meinem Leben ungehorsam und kann es auch jetzt nicht sein. Er hat für uns entschieden. Es lastet ein Fluch auf mir, und deshalb müssen wir scheiden.“

„So muß ich denn gehen!“ rief der Graf tröstlos, „ich weiß, daß Du mich liebst, Alexa und ich schwöre, daß, wenn Du nicht mein Weib wirst, ich niemals heiraten werde. Ich werde Dich stets als die Meine betrachten, ob tot oder lebend, ob nah oder fern. Ich will jetzt nicht weiter in Dich dringen und Dein Los durch meine Anwesenheit nicht noch schwerer machen. Sie sollen nicht nötig haben zu fliehen, Mr. Strange. Morgen mit Tagesanbruch werde ich Ihr Haus verlassen; aber ich werde nächstes Jahr und jedes Jahr, solange ich lebe, wiederkommen. Vielleicht ändert die Zeit Deines Vaters Entscheidung. Alexa; vielleicht kommt uns die Vorsetzung zu Hilfe. Wenn Krankheit kommt, oder der Tod naht, mag Dein Vater sein hartes Urteil bereuen. Er kann Dich nicht so ganz allein in der Welt, ohne Freund und Beschützer zurücklassen. Und welcherart auch die Entehrung, der Schatten oder die Schmach des schrecklichen Geheimnisses sein mag, ich werde es stets als ein Glück, als eine Ehre für mich ansehen, wenn Du, Alexa, Dich entscheidest, mein Weib zu werden.“

Mr. Stranges Gesicht zuckte krampfhaft. „Edel, ritterlich und großherzig!“ sprach er seufzend. „O, könnte ich meine Alexa doch sicher und glücklich bei Ihnen sehen, — aber es kann nicht sein! Es würde besser sein, Mylord, wenn Sie nie wieder zu uns kämen; aber da Sie meine Entscheidung annehmen, werden Alexa und ich uns freuen, Sie zu sehen, wenn Sie Griechenland wieder besuchen sollten.“

In den ersten vier Monaten 1913 hat Brasilien also um 3.704.271 Pfund Sterling mehr importiert als im vorigen Jahre, und es ist wohl nicht gerade unangebracht, wenn man diese Steigerung um mehr als 45 Millionen Milreis etwas übertrieben findet. Der brasilianische Handel hat unter Verkenning der wahren wirtschaftlichen Situation des Landes zu viel eingekauft.

Die Ausfuhr in den ersten vier Monaten der letzten drei Jahre zeigt folgendes Bild:

	Pfund Sterling
1911	16.901.813
1912	21.486.152
1913	21.101.705

Aus dieser Aufstellung ersieht man, daß die Ausfuhr in den Monaten Januar–April 1913 im Vergleich zu der gleichen Periode des Vorjahres um 384.447 Pfund Sterling oder 5.766:7058000 zurückgegangen ist. Hätte man das Gleichgewicht wahren wollen, so hätte man in diesem Jahre nicht um 45 Millionen mehr, sondern um 6 Millionen weniger importieren dürfen, als im Jahre 1912.

Neuer Senator. Es heißt, daß die riograndenser Regierungspartei an Stelle des jüngst verstorbenen Marschalls Diogo Fortuna den Bundesdeputierten Dr. Homero Baptista in den Senat wählen werde. Mit dieser Auswahl dürfte man allgemein zufrieden sein, denn Dr. Homero Baptista ist ein sehr tüchtiger Mann, der sehr wohl in den Senat gehört.

Die Verdoppelung der Serrastrecke. Anfangs hatte es den Anschein, als ließe die Verdoppelung der Serra-Strecke, die Dr. Frontin in Angriff genommen hat, auf einen Bluff hinaus. Es waren nämlich zwar an drei Punkten Arbeiten beschäftigt, aber in so geringer Zahl, daß die Arbeit, wenn sie in diesem Tempo fortgesetzt worden wäre, mindestens 30 Jahre in Anspruch genommen hätte. Jetzt aber ist das Personal wesentlich vermehrt worden und man sieht bereits, daß die Erdbewegung Fortschritte macht. Auch hat der Direktor schon den Bau von Tunneln vergeben. Ob dabei alles zugging, wie es sollte, ist nicht ganz sicher. Bei Staatsbauten dürfen die Arbeiten bekanntlich nur in öffentlicher Konkurrenz vergeben werden. Eine solche Konkurrenz hat aber nicht stattgefunden. Nun hat die Zentralbahnverwaltung zwar vom Verkehrsminister die Erlaubnis erhalten, die Doppelstrecke in eigener Regie zu bauen. Aber daß das nur ein Vorwand sein soll, um die wichtigsten Arbeiten ohne Ausschreibung vergeben zu können, das lag wohl nicht in der Absicht des Ministers. Außerdem bedeutet das Verfahren eine offene Umgehung der Gesetze, denn es ist ganz selbstverständlich, daß die genannte Vorschrift sich auch auf den Fall bezieht, daß die betreffende Behörde einen Teil der Arbeiten in eigener Regie ausführen läßt und nur den Rest Unternehmern überträgt. Zur Uebernahme der Tunnelbohrungen hatte sich, wie wir hören, auch die Light and Power bereit erklärt, die eine eigene elektrische Leitung legen wollte, um mit Elektrizität zu arbeiten. Ihre Bemühungen sind aber gescheitert, und die Arbeiten bekam ein guter Freund. Nun wird sich der skandalöse Fall ereignen, daß die Light die Arbeit dennoch ausführt, und zwar als Unter-nehmerin des guten Freundes. Die Verhandlungen sollen schon abgeschlossen sein. Wieviel mehr mag der Begünstigte wohl bekommen, als die Light gefordert hatte?

Deutscher Wandervogel in Brasilien. Die Ortsgruppe Rio des Bundes deutscher Wanderer, die kürzlich auf Anregung des Herrn Koch-Torgau und unter Begünstigung durch die Leitung der Deutschen Realschule gegründet wurde, veranstaltet am nächsten Sonntag eine Sonnenfeier auf Sumaré. Die Abfahrt der ersten Gruppe (Scholaren) vom Largo Carioca nach Lagoinha erfolgt um 1 Uhr nachmittags, der zweiten Gruppe um 5 Uhr.

Die Silberprägung. Bei dem Notar Dr. Nominio da Silva wurde vorgestern der Vertrag abgeschlossen, durch den die Firma Victor Uslander & Co. ihre Rechte auf die Ausprägung von Silbergeld im Nominalwert von 60.000 Contos an die Deutsche Bank überträgt. Als Bevollmächtigter der Firma Victor Uslander & Co. zeichnete deren Sozios, Hr. Richard Whichello, als Bevollmächtigter der Deutschen Bank der Direktor der Deutschen Ueberseeischen Bank, Herr Paul Richarz. Bekanntlich hat das Dekret, durch das die Firma Victor Uslander & Co. die Silberprägung übertragen wurde, in verschiedenen Blättern eine außerordentlich heftige Kritik erfahren, namentlich im „Correio da Manhã“. Die Blätter besapneten, daß die Summe, die die Bundesregierung für die 60.000 Contos Silber zahlt, viel zu hoch sei. Wir glauben sagen zu können, daß die Firma Victor Uslander & Co. von vorneherein nur im Auftrage der Deutschen Bank unterhandelte und daß diese der Bundesregierung wertvolle Vergünstigungen garantiert hat, die im Verträge nicht genannt sind. Etwas Positives über die Art und den Umfang der Vergünstigungen vermochten wir bisher nicht in Erfahrung zu bringen. Wir glauben aber

Und sollte etwas Unerwartetes eintreten, sollten Sie krank werden, wollen Sie dann nach mir senden?“ fragte Lord Kingscourt.

„Ja, ich verspreche das; nur bedenken Sie, daß Alexa Sie nicht heiraten kann, selbst wenn ich tot wäre. Der Fluch würde auf ihr haften bleiben.“

„Wer weiß, welche Wendung im Laufe der Zeit eintritt,“ entgegnete der Graf. „Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, — ich will hoffen bis zum Grabe. Alexa, ich werde Dich morgen nicht sehen, denn ich gehe, ehe Du erwachst. So will ich denn jetzt Lebewohl sagen!“

„Es soll ein Frühstück für Sie bei Tagesanbruch bereit sein, Mylord,“ sagte Mr. Strange.

„Ich werde zugegen sein, wenn Sie abreisen. Alexa, Du wirst ihn morgen nicht wiedersehen, sage ihm Lebewohl!“

Er trat an eine Glastür und startete hinaus in die Nacht.

Lord Kingscourt trat Alexa ein paar Schritte näher und breitete seine Arme aus. Diese erhob sich und warf sich schluchzend an seine Brust.

Es ist schwer zu sagen, welches der drei Herzen am meisten litt. Der Graf bedeckte des Mädchens bleiches Antlitz mit Küssen und ihre Lippen suchten die seinen in verzweifelter Liebe. Dann machte er sie sanft von sich los und eilte aus dem Zimmer.

Alexa machte eine Bewegung zu fliehen, um ihren Kummer jedem menschlichen Auge zu verbergen und ihren Schmerz in der Stille und Einsamkeit auszuweinen. Da machte ein schwaches Stöhnen ihres Vaters ihr Herz erbeben. Sie eilte zu ihm, küßte ihn zärtlich und flüsterte:

„Grüße Dich nicht um mich, lieber Vater. Du hast mich in meiner Liebe verwundet; aber ich habe ja Dich noch. Wir wollen mehr als jeander alles in der Welt sein, und ich werde für Dich leben!“

Und dann, nicht instande, mehr zu ertragen, verließ sie hastig das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

nicht fehlzugehen, wenn wir die Vermutung aussprechen, daß es sich um eine Anleihe handelt, die der Bundesregierung durch die Deutsche Bank garantiert wird, nachdem bekanntlich die letzte Londoner Anleihe einen so schmachvollen Mißerfolg hatte. Jedenfalls sind Gegenleistungen da, so daß sich die Vorwürfe, die dem früheren Finanzminister Dr. Francisco Salles in der Oppositionspresse gemacht wurden, kaum aufrecht erhalten lassen. Der Firma Victor Uslander & Co. und der hinter ihr stehenden Deutschen Bank kann man, wie wir schon neulich hervorhoben, ohnehin keinen Vorwurf machen, denn jeder Kaufmann nimmt für seine Ware den Preis, den er erzielen kann. Das liegt im Wesen des Handels begründet, und der Kaufmann ist um so tüchtiger, je mehr er zu verdienen versteht. Auch der „Correio da Manhã“ sucht z. B. seine Inserate so teuer als möglich an den Mann zu bringen und fühlt sich ganz gewiß nicht moralisch minderwertig, wenn er einem Inserenten, der bewilligungsfreudig, einen höheren Preis für denselben Raum abnimmt als einem anderen, der sehr zugeknöpfte Taschen hat.

Aus den Bundesstaaten.

Pará. In der Staatshauptstadt, in der Rua Signeira Mendes, wurde ein großes Milchgeschäft eröffnet, das die Produkte direkt aus der Normandie importiert. Daß Brasilien Produkte der Milchwirtschaft aus anderen Ländern importieren muß, ist auch eine Schönheit ersten Ranges.

— In Belem do Pará ist eine Pockenepidemie aufgetreten. Die Seuche ist durch vom Süden gekommenen Passagieren eingeschleppt worden.

Maranhão. Der Handel der Staatshauptstadt wird gegen die Erhebung eines Zuschlagzollens von zwei Prozent Einspruch eingelegt. Dieser Zuschlagzoll besteht seit dem Jahre 1908 und ist zur Dekkung der Ausgaben für die Ausbesserung des Hafens bestimmt. Am dem Hafen wird aber nicht gearbeitet und so besteht für diesen Zuschlag absolut nicht der geringste Grund. Noch dieser Tage haben die nach São Luiz de Maranhão verkchrenden deutschen und englischen Schiffahrtsgesellschaften erklärt, daß sie die Frachten erhöhen müßten, weil das Anlegen in diesem Hafen, da derselbe schwer zugänglich sei, einen großen Zeitverlust bedeute.

— Der Handel zählt also seit fünf Jahren einen Zuschlagzoll, und der Hafen wird anstatt besser immer schlechter!

Pernambuco. In Recife wurde Herr Dr. August Jungmann von in Zivil gekleideten Soldaten überfallen und schwer verletzt. Das Motiv dieses Ueberfalles ist nicht aufgeklärt.

Bahia. Eine sonderbare Meldung kommt aus der Staatshauptstadt Bahia. Es heißt, daß der deutsche Konsul einen am Eingang zum Zollamt Wache stehenden Soldaten mit der Peitsche geschlagen habe, weil dieser ihm den Eintritt verweigert habe. Der Bezirkskommandant, General Sotero de Menezes, habe über den Fall dem Kriegsminister Bericht erstattet und die Untersuchung sei bereits eingeleitet worden.

— Der Staatsdeputierte Hauptmann Francisco Patricio ist wegen Unterschlagung von Regimentsgeldern in den Anklagezustand versetzt worden. Der Offizier ist flüchtig und soll, falls er sich nicht sofort meldet, als Deserteur erklärt werden.

Minas Geraes. Die Regierung hat ein Projekt betreffend die Gehaltverbesserung der Staatsbeamten ausgearbeitet und wird es dieser Tage dem Kongreß vorlegen.

— Im Auftrage der Staatsregierung besucht ein Lehrer der Milchwirtschaft die Ortschaften, die Produkte dieser Wirtschaft nach Rio liefern, und erteilt den Produzenten Unterricht über die beste Fabrikationsweise. Der Staat hält sehr viel darauf, daß nur gute Produkte und in der richtigen Zubereitung auf den Markt kommen.

Santa Catharina. Der Staatsgouverneur, Colonel Vidal d'Oliveira Ramos, ist nach Blumenau abgereist, um der Einweihung der großen über den Itajaí-Guassú führenden Brücke beizuwohnen. Diese Brücke ist eine der bedeutendsten ihrer Art in Brasilien.

S. Paulo.

São Paulo-Railway. Am Mittwoch fand in London eine Versammlung der Aktionäre dieser Eisenbahngesellschaft statt, auf der ein Bericht des jüngst zur Inspektion der Linien entsandten Ingenieurs vorgelegt wurde. Dieser Ingenieur ist der Ansicht, daß der Aufschwung des santenser Handels einen weiteren Ausbau des Eisenbahndienstes unbedingt notwendig mache. Dieser Auffassung schlossen sich auch die Aktionäre an und so ist es wahrscheinlich, daß die in Aussicht gestellten Verbesserungen schnell in die Tat umgesetzt werden.

Diplomatenbesuch. Der kais. deutsche Geschäftsträger, Herr Legationssekretär Dr. Otto Weber, stattete am Donnerstag nachmittag dem Herrn Staatspräsidenten in dessen Palais in Campos Eliseos einen Besuch ab. Nachher besuchte der Herr Legationssekretär die Herren Staatssekretäre und die Deutsche Schule. Er besichtigte das neue Gebäude sehr eingehend und war von ihm ganz entzückt. Von der Schule zurückgekehrt, stattete er in Begleitung der Herren Konsul Eugen Will und Kunstmaler Fischer-Elpons der Gemäldeausstellung des Herrn Cantú einen Besuch ab. — Leider kann Herr Legationssekretär Dr. Weber seine Absicht, eine Kaffeefazenda zu besuchen, nicht ausführen, denn er muß schon heute abend nach Rio zurückkehren. — Nach dem Eintreffen des neuernannten Herrn Gesandten wird Herr Dr. Otto Weber nochmals nach São Paulo kommen und dann wird er die Gelegenheit haben, auch das Innere des Staates kennen zu lernen. Er wird die Reise nach anderen brasilianischen Staaten fortsetzen, Paraná, Sta. Catharina und Rio Grande do Sul besuchen und dann nach einem Besuch in den La Plata-Republiken und Chile über Zentralamerika nach Deutschland zurückkehren. Ueber seine Reisebeobachtungen wird Herr Legationssekretär Dr. Weber einen ausführlichen Bericht vorlegen.

Französische Militärmission. Der Chef der französischen Militärstrukturen, Oberst Paul Balagny, wird, wie gemeldet, bald nach Europa zurückkehren und durch Oberst Morel ersetzt werden. Bevor Oberst Balagny nach Europa geht, will er die La Plata-Republiken sowie Chile, Peru und Panama besichtigen.

Fremdenausweisung. Unsere Leser werden sich noch an den Fall des Ehepaares Fink erinnern. Vor einigen Monaten erschien dieses Ehepaar auf der Polizei und beschwerte sich, daß ein Argentinier namens Bolandero mit ihrer minderjährigen Tochter Charlotte geflohen sei. Die Flüchtlinge wurden in Rio de Janeiro eingeholt und nach São Paulo zurücktransportiert. Bei der Untersuchung

stellte sich darauf heraus, daß die Finks ihre eigene Tochter prostituieren wollten. Sie wurden beide verhaftet und sollten aus Brasilien ausgewiesen werden. Charlotte verheiratete sich mit Bolandero und ging mit ihm nach Spanien, während ihre Eltern den Ausgang des Prozesses abwarteten. Dem Advokaten der Finks gelang es, den Nachweis zu führen, daß die gegen sie erhobene Anklage total unbegründet sei, daß sie nicht ihre Tochter hatten prostituieren wollen, sondern das viel mehr diese Tochter eine Verleumdung war. Darauf wurde die von der paulistaner Polizei beantragte Ausweisung vom Justizminister verweigert und das Ehepaar Fink blieb in São Paulo. Die Polizei führte die Untersuchung aber weiter und schließlich gelang es ihr, zu beweisen, daß die Zeugen der Finks absolut nicht einwandfrei waren. Es waren dies Kaffen und Diebe und der Advokat selber war schon einmal wegen Wechselfälschung überführt worden. Das Zeugnis solcher Leute galt nichts, zumal ihm andere Aussagen gegenüberstanden, die das Gegenteil bestätigten. Nach diesem Nachweis unterzeichnete der Justizminister das Ausweisungsdekret und das Ehepaar Fink wurde am Donnerstag in São Paulo verhaftet. Es wird mit dem nächsten Dampfer abgehoben.

Ueber die Ausbeutung durch Wucherer wird von einem Bundesbeamten in einer an die „Gazeta“ gerichteten Zuschrift bittere Klage geführt. Die Gehaltzahlung ist bei den Bundesbeamten nicht immer sehr pünktlich. Das Publikum weiß schon, daß die Angestellten der Zentralbahn und der Post manchmal monatelang auf ihr Geld warten müssen und ebenso ist es bekannt, daß dieses nicht so sehr die hohen wohlverdienenden Beamten trifft, sondern die der niederen Kategorie, deren Verdienst schon so wie so nicht besonders groß ist. Diese kleineren Beamten müssen sehr oft den Kredit in Anspruch nehmen, aber auch der Kredit hat sein Ende: wenn der Mann nicht wenigstens eine Abzahlung leistet, da wird die Lieferung einfach eingestellt und er kann den Schmalhans zum Koch bestellen. Um sich über dem Wasser halten zu können, muß der Beamte einem Wucherer einen Wechsel ausstellen und sich zu horrenden Zinsen verpflichten. Das von dem Wucherer erhaltene Geld setzt ihn wohl in den Stand, den Lieferanten durch eine Abschlagszahlung wohlgesinnt zu machen, aber nicht selten geriecht der unterzeichnete Wechsel zum Verderben. Und nicht immer handelt es sich um eine durch unpünktliche Lohnzahlung verursachte Not. In der Familie kann ein Fall eintreten, der plötzlich große Ausgaben verursacht. Der Privatbeamte wendet sich bei einem solchen Anlaß an seinen Chef und erbittet sich einen Vorschuß, der ihm auch ohne Zweifel gewährt wird, für den Regierungsbeamten gibt es nicht eine solche Hilfe, und wenn er nun keinen guten Freund hat, der ihm Geld leiht oder einen Wechsel endossiert, so muß er zu dem Wucherer gehen, der den Fall wohl abschätzt und für den die größere, dringendere Notwendigkeit ein besonderer Grund ist, hohe Zinsen zu nehmen. Zur Zeit des Geldüberflusses geben die Wucherer noch zu zehn Prozent monatlich, jetzt aber, wo der Geldmangel groß ist, verlangen sie fünfzehn bis dreißig Prozent. Der Beamte hat aber keine Wahl: er muß in den sauren Apfel beißen und dem Wucherer das bezahlen, was dieser verlangt. Handelt es sich um eine durch die Unpünktlichkeit in der Gehaltzahlung hervorgerufene Notlage, so hat man doch einen gewissen Hinterhalt, dem eines schönen Tages bekommt der Beamte doch sein rückständiges Gehalt ausgezahlt, handelt es sich aber um eine durch eine Krankheit etc. verursachte Mehrausgabe, so muß der Beamte die Schuldsumme aus den spärlich fließenden Mitteln tilgen und das ist in der Regel nicht möglich. So muß der Beamte nicht selten am Verfalltag des ersten Wechsels einen neuen unterzeichnen, und diesmal um einen bedeutend größeren Betrag und selbstverständlich werden auch die Zinsen in einem solchen Falle nochmals erhöht, denn für den Wucherer ist alles ein hinreichender Grund, um seinen Schuldner zu schröpfen. — Gerade jetzt soll es besonders schlimm sein. Hunderte von Beamten befanden sich in den Händen der Blutsauger, die sie ausplünderten und es sei keine Besserung abzusehen.

Diese Klagen sind jedenfalls sehr begründet, und unwillkürlich entsteht die Frage, warum denn die Regierung, die diesen Zustand der Dinge doch kennen muß, nichts dagegen tut, und warum die Beamten nicht zur Selbsthilfe greifen. Vor kurzem sprach man von der Gründung einer Kreditbank für den Beamtenstand; jetzt hört man aber nichts mehr von ihr, und ebenso wenig hört man, daß die Beamten die Absicht hätten, sich zu einer Genossenschaft zusammenzuschließen. Das letztere wäre das allerbeste Mittel, um die Macht der Wucherer zu brechen. Wenn die Leute sich gegenseitig aus helfen, da brauchen sie nicht an die Halsabschneider zu denken. Die Berechtigung der obigen Klagen ist ein Beweis, daß die Beamten noch wenig sozialen Sinn haben und noch nicht die Macht kennen, die das Zusammenhalten einer Klasse verleiht. Da aber eine Besserung auf anderem Wege, wie der Einsender selber zugesteh, nicht zu erwarten ist und die Lage sich immer mehr verschlimmert, so sollte die Beamtenenschaft sich beeilen, an die Selbsthilfe zu denken.

Arbeitergenossenschaften. Der Landwirtschaftsminister hat versprochen, in São Paulo gegründete Arbeitergenossenschaften unterstützen zu wollen. Diese Genossenschaften, um deren Gründung sich hauptsächlich Herr Paul Silva bemüht, haben den ausschließlichen Zweck, die Teuerung der Lebensmittel zu bekämpfen. Möge der gute Gedanke von dem besten Erfolg begleitet sein.

Besuch in unserer Redaktion. In Begleitung des Herrn Novakowsky machte uns heute der Königlich Preussische Kammergesänger Herr Karl Jörn einen Besuch. Wir danken verbindlichst für die lebenswürdige Aufmerksamkeit.

Kandidatur Ruy Barbosa. Gestern abend fand für die Kandidatur des Senators Ruy Barbosa auf dem Largo São Francisco eine große Volksversammlung statt. Bei diesem Anlaß hielten die Herren Dr. Augusto Covello und Dolor Brito begeisterte Reden. Am nächsten Sonntag abend wird auf dem Largo da Concordia ein ähnliches Meeting abgehalten werden.

Ermordung Tenente Gallinhas. Heute sollen die Mörder des unter dem Spitznamen Tenente Gallinha bekannten Polizeileutnants João Antonio de Oliveira vor die Assisen kommen. Diese Schwurgerichtssitzung wird jedenfalls wieder bis tief in die Nacht oder gar bis zum nächsten Morgen dauern. Angesichts des großen Beweismaterials wird die Verteidigung einen sehr schweren Stand haben und deshalb dürfte sie sich darauf beschränken, den Nachweis zu führen, daß der ermordete Offizier ein Scheusal ganz schlimmer Art gewesen sei. Dieser Nachweis schließt wohl nicht die Entschuldigung des an ihm ausgeführten Mordmordes in sich, aber er kann doch die Geschworenen so beeinflussen, daß sie ein mildes Urteil fällen.

Kaffeehandel. Die Kaffeefirmen Kronheimer und Danon in Havre wollen acht Millionen Franken in den Brasil-Handel anlegen. Die Vertreter dieser Häuser werden bald hier eintreffen, um große Abschlüsse zu machen.

Unglücksfall. Am Donnerstag nachmittag wurde in der Rua Guarany, Bom Retiro, ein 1½-jähriges Töchterchen des Arbeiters Guilherme Martinelli namens Romilda von einem Straßenbahnwagen erfaßt und lebensgefährlich verletzt. In einem unbeobachteten Augenblick war das Kind auf die Straße gelaufen und krabbelte gerade über die Schienen, als der Bond herangefahren kam. Der Motorführer bremste wohl sofort, aber es war nicht mehr möglich, den Wagen zum Stehen zu bringen. Bei dem plötzlichen Anhalten explodierte der Akkumulator des Wagens und dieser fing dabei Feuer. Wäre die Explosion nicht erfolgt, da wäre es vielleicht noch möglich gewesen, das Unglück zu verhüten. — Der Motorführer versuchte nicht zu fliehen. Er zog das Kind unter dem Wagen hervor und übergab es dem diensttuenden Polizisten. Nach den Aussagen der Augenzeugen trifft ihn auch keine Schuld, denn er hat alles getan, was in seinen Kräften stand, um das Unglück zu verhüten.

Freier Ringkampf. Heute abend findet, wie angekündigt, ein freier Ringkampf im amerikanischen „catch as catch can“-Stile statt, für den bei dem Publikum mehr als genügendes Interesse vorhanden ist. Die Italiener sollen auf den „Champion ihrer Rasse“ kolossale Summen gewettet haben, während zahlreiche Brasilianer, welchen das große Gewicht und die nicht zu unterschätzende Gewandtheit Felgenhauers Respekt einflößt, wieder diesen für den besten Mann halten und auf ihn Wetten abschlossen. Also wird es nicht nur auf der Matte einen Sieger und einen Besiegten geben, sondern auch im Publikum! Der Sieg ist so ungewiß wie nur möglich. Giovanni Raicevich ist jedenfalls stärker als sein Gegner, aber er gibt selber unumwunden zu, daß Felgenhauer den Kampf im freien Stile besser kennt, als er. Demnach sind die Kräfte sehr ausgeglichen und der Ausgang des Kampfes hängt von einer Erfassung des Augenblicks ab. Bekommt Raicevich einen Griff zu fassen, daß er Felgenhauer heben kann, dann gewinnt er, aber darauf zu rechnen, hieße Felgenhauer unverdienter Weise unterschätzen. Dieser wird alles daran setzen, um der Umschlingung zu entgehen und er ist gewandt genug, um sich nicht umfassen zu lassen. — Wer für Kräftevolutionen schwärmt und daran ein Vergnügen findet, daß ein Muskelmann den anderen hin und her schleudert, als ob es ein kleines Kind wäre, der gehe heute ins Casino; wer aber schwache Nerven hat, der bleibe dieser Schauluststellung fern. Der freie Ringkampf, der vielleicht die beste Probe menschlicher Gewandtheit ist, ist nichts für zart besaitete Gemüter.

Abschied. Leutnant Plinio de Carvalho ist der nachgesuchte Abschied gewährt worden.

Deutsche Operetten-Gesellschaft Tüschers. Da die Erkrankung Fräulein Hansi Holten's die für gestern angesetzte Novität „Der blaue Club“ verhinderte und die Aufführung derselben für diese Saison aufgegeben werden muß, sah sich die Direktion gezwungen, eine Wiederholung zu geben und wählte dazu eines derjenigen Stücke, welche den meisten Beifall bisher gefunden haben: „Hoheit tanzt Walzer“. Da wir dasselbe wie die Leistungen der darin auftretenden Künstler bereits ausführlich am Premierenabend besprochen haben, können wir uns heute damit begnügen, zu konstatieren, daß das künstlerische Niveau, auf der die Wiederholung durchwegs stand, womöglich noch bedeutend höher war, denn auch zum zweiten Male gehört und gesehen, machte diese äußerst stimmungsvolle Novität wieder einen außerordentlich tiefgehenden Eindruck!

Es war das letzte Auftreten Herrn Mirauers für diesmal in Brasilien; möglich, daß der Abschied, den er so frühzeitig und so plötzlich nehmen muß — ein Halsleiden zwingt ihn, sich zu einer Operation nach Europa zu begeben —, ihn die an und für sich so rührende Abschiedsszene noch tiefer empfinden ließ, er war unübertrefflich und durch seinen Fortgang wird eine Kraft dem Ensemble entzogen, die sehr schwer zu ersetzen sein wird.

Daß Frau Mizzi Wirth wieder eminent war, sei nur noch ganz besonders hervorgehoben, und die kleinen Tänzerinnen Namor u. Kübler mußten ihren Part wiederholen, besonders die Kleine tanzt ihre Gavotte mit entzückender Anmut in dem reizenden Kostüm aus der Rokokozeit, so daß diese Szene stets von dem Beifall klatschenden Publikum stürmisch de capo verlangt wird. Was noch ferner besonders erwähnt werden muß, ist das wunderbare Spiel des ersten Geigers des brillant geschulten Orchesters, des Herrn Willi Boden. Seinem hochkünstlerisch besetzten Spiel verdankt das entzückende Lerchenlied einen großen Teil seines so außergewöhnlich durchschlagenden Erfolges. Diesen Solopart spielt der Künstler mit einer Bravour, die erkennen läßt, daß er technische Schwierigkeiten nicht kennt und seine Geige ihm nur das Mittel ist, seine Empfindungen voll und ganz zu Gehör zu bringen.

Heute bleibt nun das São José-Theater geschlossen. Die ersten Künstler treten heute, einen Abstecker auf ein noch lustigeres Gebiet machend, an dem Kabarettabend in der Germania auf und wird der wegen des vorzüglichen Programms und der niemals sonst in einer solch erstklassigen Besetzung zu wiederholende Abend wohl zu dem interessantesten gehören, was auf diesem in der Neuzeit so kolossal beliebten Gebiet überhaupt geboten werden kann.

Nur noch zwei deutsche Operettenabende und dann ist für diesmal die so außergewöhnlich glänzende Saison vorbei. Am Sonnabend tritt, wie bereits erwähnt, Frau Erna Meyn als Gast auf, eine besondere Attraktion für den „Fidelen Bauer“; dieser ist ein Zugstück ersten Ranges. Für Sonntag ist als letzte Vorstellung und zugleich als Ehrenabend für Fräulein Della Donna „Der Frauenfresser“ vorgesehen. Ende gut, alles gut, wird die Direktion hoffentlich sagen können, wenn am diesem Abend das Theater ausverkauft sein wird.

Kunstaussstellung Angelo Cantú. Gestern nachmittag wurde diese interessante Bilderschau von unserem Kaiserlichen Geschäftsträger Herrn Dr. Otto Weber in Begleitung des Herrn Konsuls Will und unseres Kunstreferenten besucht. Von dem Künstler und dem bedeutendsten Kunstfreund unserer Stadt Herrn Dr. Freitas Valle empfangen, unterzog Herr Dr. Weber die ausgestellten Werke einer eingehenden Besichtigung und erwarb eines der künstlerischen Aquarelle des jungen talentvollen Malers.

Kablenachrichten vom 26. Juni

Deutschland.

Im Reichstag wurde das Projekt betreffend die Kreditbewilligung zur Durchführung der Heeresvorlage in erster Lesung angenommen.

Das Reichsgericht zu Leipzig verurteilte einen Polizisten, der vor längerer Zeit das Signalbuch an England verkaufte, zu sechs Jahren Zwangsarbeit.

— Der Reichstag hat das Gesetzesprojekt über die Grund- und Einnahmesteuer in zweiter Lesung angenommen.

— Amerikanischen Nachrichten zufolge wurde Herr James Gerard, Richter in New York, zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

— Das ungarische Parlament wurde geschlossen. Die Wiedereröffnung findet am 8. September statt.

Italien.

— Aus Rom wird gemeldet, daß in der italienischen Konsularvertretung in Brasilien große Veränderungen vorgenommen werden sollen.

— Der Bürgermeister von Rom, Ernst Nathan, ist nicht ungefährlich erkrankt.

England.

— Der französische Präsident wird in England, wo er nur erscheint, mit einer großen Begeisterung empfangen. Die englisch-französische Freundschaft ist von neuem besiegelt.

— In London verstarb der Herzog von Sutherland.

Spanien.

— Am 26. begann vor dem Schwurgericht zu Madrid die Verhandlung gegen Sancho Alegre, der vor wenigen Wochen auf König Alfons ein Attentatversuch machte. Der Mann macht den Eindruck eines geistig Kranken. Es scheint sich herauszustellen, daß Sancho den König nicht ermorden wollte. Wenige Minuten vor dem Attentat hat er bei der Truppenrevue ganz in der Nähe des Monarchen gestanden, und wenn er die Absicht gehabt hätte, ihn zu erschließen, so hätte er das bei jenem Anlaß erreichen können. Warum er gleich nachher unter viel schwierigeren Umständen auf den König schoß, weiß er selber nicht zu erklären.

Argentinien.

— In Buenos Aires brannte eine dreistöckige, von zahlreichen Familien bewohnte Mietskasernen total nieder. Es kostete eine große Anstrengung, die vom Feuer Bedrohten zu retten. Es fiel unangenehm auf, daß bei diesem großen Schadenfeuer die Feuerwehr nicht arbeiten konnte, weil die Leitungen nicht genügend Wasser hergaben.

Friede

Gerade wie zur Zeit der größten kriegerischen Spannung widersprechen sich jetzt die vom Balkan kommenden Nachrichten. Nach einer Meldung aus Belgrad hat bei Sletovo zwischen den Bulgaren und Serben eine regelrechte Schlacht stattgefunden, bei der die ersten Sieger geblieben sind; nach einer londoner Meldung ist dagegen alle Kriegsgefahr beseitigt. Wer nun recht hat, das kann man nicht wissen.

Altpreußischer Reitergeist. Wie wir schon jüngst berichteten, beging Generalfeldmarschall Graf Haeseler, Chef des 11. Ulanen Regiments, am 26. April den 60. Jahrestag seines Dienstes. Er wurde am 26. April 1853 aus dem Kadettenkorps dem damaligen 3. Husaren-Regiment in Rathenow als „Sekonde-Leutnant“ überwiesen. Sein erstes Auftreten beim Regiment war bezeichnend für seine Auffassung von seinem neuen Berufe, sie ist dem verdienstvollen Offizier dann während seiner langen militärischen Laufbahn treu geblieben. Es war ein heller, soniger Sonntagsmorgen gegen Ende April. Der Husaren-Oberst von Griesheim in Rathenow, ein Frühaufsteher, schaute belaglich zum Fenster hinaus. Da sah er zu seinem grenzenlosen Erstaunen einen ihm gänzlich unbekannten Offizier in der Uniform seines Regiments, einen Diener hinter sich, nach dem Innern der Stadt vorbereiten. Nach etwa einer halben Stunde ritt derselbe Offizier, diesmal ohne Diener, wiederum an seinem Fenster vorbei, zum Tore hinaus, anscheinend mit einer Landkarte in der Hand. In dem zur Parolezeit sich meldenden Sekonde-Leutnant Graf Haeseler erkannte der Oberst einige Stunden später den unbekannten Reiter vom Morgen. „Ich sah Sie heute früh schon an meiner Wohnung vorbeireiten!“ So sprach er ihn an. „Jawohl, Herr Oberst!“ lautete die Antwort, „ich bin in der Nacht in Berlin abgeritten, um mich heute hier zu melden!“ — „Sie ritten dann noch ein zweites Mal vorbei?“ — „Jawohl, Herr Oberst; ich habe die Zeit bis zur Meldung benutzt, um mich über die Umgebung von Rathenow zu unterrichten!“ — das war der alte, preussische Reitergeist!

Handelsteil.

Kaffee.

Marktbericht von Santos vom 26. Juni 1913.

Preise			
Typ	Pr. 10 kg		Pr. 10 kg
Typ 3	54900	Moka superior	60000
4	54700	Preisbasis für d. Be-	
5	54500	rechnung des Aus-	
6	54300	fuhrozolles (Pauta)	kg 800 rs
7	54000	Preisbasis a gleich.	
8	44600	Tage d. Vorjahres	85200
9	44200		

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 54400 für Typ 6 ab geschlo. sen.

26. Juni 1913			
Zufuhren	Sack	13898	10331
Zufuhren seit 1. ds. Mts		277 870	247 972
Tagesdurchschnitt der Zufuhren			
Zufuhren seit 1. Juli 1912		10 656	9 760
Zufuhren seit 1. Juli 1912		8 543 785	9 929 831
Verschiffung am 26. Juni		11 304	34 569
seit		289 387	
„ 1. Juli 1912		8 692 399	
Verkäufe		10 626	36 480
Vorräte in erster und zweiter Hand		1 187 083	1 454 584
Markttendenz		ruhig	stetig

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

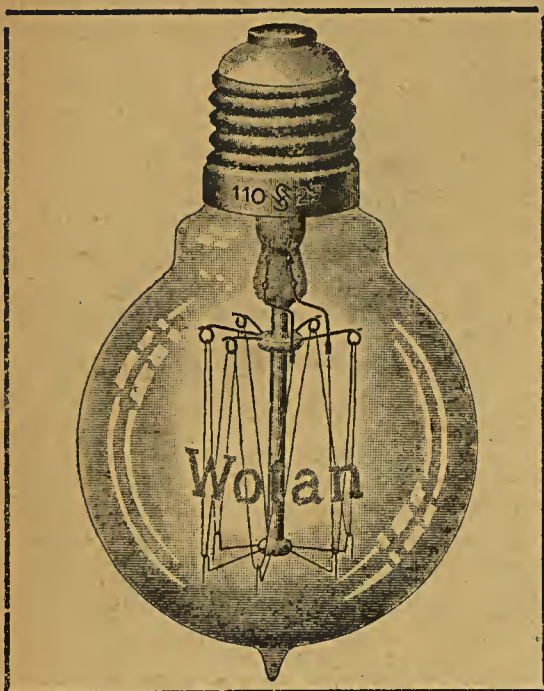
vom 27. Juni 1913.

Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	736	Sicht	746
London	„ „	46	„	45 1/2
Paris	„ „	596	„	604
Wien	„ „	„	„	635

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico, São Paulo

vom 27. Juni 1913.

Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	736	Sicht	746
London	„ „	46	„	45 1/2
Paris	„ „	596	„	604
Wien	„ „	„	„	635



Wotan-Lampe

Die erste Metallfadenlampe mit gezogenem Wolframdraht

Stromersparnis 75 %

Dauerhafteste Lampe

Brennt in allen Positionen

Companhia Brasileira de Electricidade
Siemens-Schuckertwerke

Rio de Janeiro
Caixa Correo 631
Bureau: Rua Hospicio 29 — Telephone 38.
Lager: Rua General Camara 80 u. 87, Telephone 4927

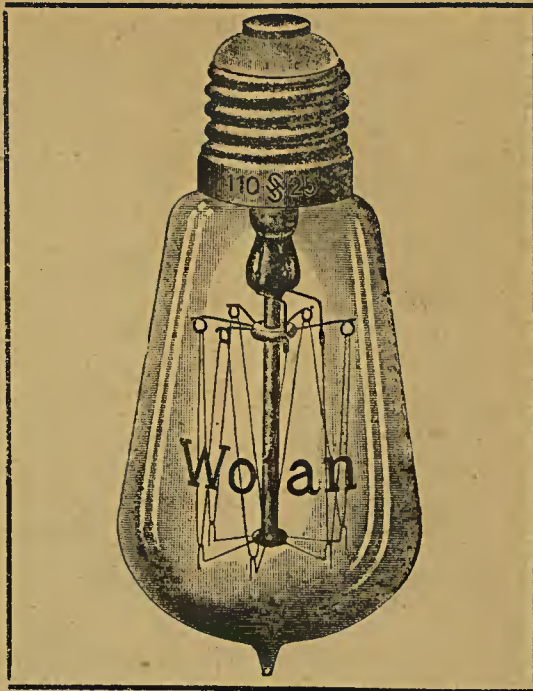
São Paulo
Caixa Correo 1375
Rua Boa Vista 4, Tel. 3921
Lager: Rua Florencio Abreu 70, Tel. 4187

Bello Horizonte
Caixa Correo 6
Rua da Bahia 4014

Bahia
Caixa Correo 179
Rua S. João

Porto Alegre
Rua dos Andradas 247

Ständiges Lager von ca. 1/2 Million Lampen in allen Sorten



Companhia Antarctica Paulista

empfehlen ihre alkoholfreien Getränke:

St-St „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk	Dtz. 2\$500
Nektar Rosafarben, alkoholfreies Getränk v. feinst. Geschmack	„ 2\$500
Soda-Limonade weisse Flaschen, I. Qualität	„ 2\$000
dito grüne „ II. „	„ 1\$800
dito „ „ III. „	„ 1\$600
Paulotaris Feinstes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Wein	„ 2\$500
Club Soda Bestes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Whisky	„ 2\$500
Syrups Prima Ware, sortiert	„ 10\$000
Feinster Himbeersaft	„ 14\$000

Abrechnung per Liter 25 cts.

Alle Getränke stehen sich ohne Flaschen.

Blenolina Castiglione

Wirkungsvolle Einspritzung gegen Blennorrhagie. Sicheres und unvergleichliches Especificum, das die frischen Gonorrhöen in 24–28 Stunden und die chronischen in 8 Tagen heilt.

Die „Blenolina Castiglione“ heilt chronische Verrenkung, Weissfluss, Entzündung der Gebärmutter und der Blase.

Die „Blenolina Castiglione“ heilt alle Gonorrhöen und Blennorrhagien, Entzündung und Ausfluss der Geschlechtsorgane selbst in veralteten Fällen. Um die Heilung zu beschleunigen, erhält man zugleich ein Pulver, das in einem Liter gekochten Wasser aufzulösen ist; mit dieser Lösung wird eine Waschung gemacht eine Stunde vor Gebrauch der „Blenolina“ und die Heilung wird schnell u. ohne Nebenwirkung erfolgen. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Preis der Flasche Rs. 5\$000 per Post Rs. 6\$000.

General-Depot: **Pharmacia Castiglione**

Rua Santa Efigenia 46 — Telefon 3128 — Postfach 1062 — S. PAULO

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.

(Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. Anwendung von 600 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolviert. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Damberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2080. Man spricht Deutsch.

Victoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme
empfiehlt sich zu mässiger Preis. Ladeira St. Efigenia 27. São Paulo

Zur gefl. Beachtung!

Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte. 3767

Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt

José F. Thöman

□□□ Konstruktor □□□

Rua 15 de Novembro N. 32

Neubauten - - -

Reparaturen - - -

Eisenbeton - - -

Pläne - - -

Kostenanschläge gratis

Dr. Alexander T. Wysard

prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinguy 18, Consultorium: Rua S. Bento 45, sob. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon 998. Spricht deutsch. S. Paulo

Caixa Mutua de Pensões Vitalícias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien
Depôt auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten
Travessa da Sé (Eigen. Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut
S. PAULO
Gezeichnetes Kapital 12.502.680\$ — Unverfäusserliche Fonds 4.116.800\$
Eingetragene Mitglieder bis 21 Juni 66.070
Pensionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
— Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt. —

Billigstes Baumaterial

Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.

Companhia Paulista de Tijolos Cárreos

Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock)
Postfach 130
SÃO PAULO
Fabrik: Rua Porto Seguro 1
Telephon 920

Klinik

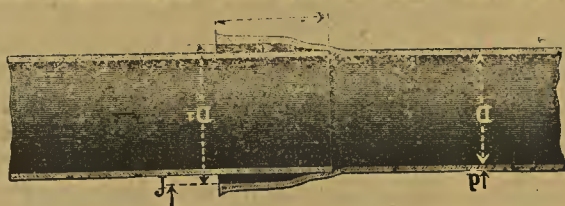
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch—Wien
Spezialarzt der Santa Casa.
Sprechstunden: 12–2 Uhr
Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11. S. Paulo

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Natlose gewalzte

Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser und Gasleitungen.

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft, in Länge von ca. 7–12 Meter. Gewicht halb so gross wie Gussrohr.

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- u. Telefonmasten

Mannesmann-Siederohre

Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre
Gewinderohre

Turbinen-Leitungsrohre



Bayerisches Hofleben.

Unter diesem Titel brachten die „Mississippi-Blätter“ in St. Louis unlängst einen längeren Artikel, welcher meldet, daß die öffentliche Meinung Bayerns und besonders Münchens jetzt so stark und einmütig mit dem Verlangen hervortrete, der Sohn und Nachfolger des verbliebenen Prinzregenten Luitpold möge die königliche Würde annehmen und als Ludwig III. den Thron der Wittelsbacher besteigen, damit München wieder der Schauplatz höfischen Lebens werde, was seiner Eigenschaft als Haupt- und Residenzstadt entspräche. Fast ein halbes Jahrhundert habe dieses richtiges höfisches Leben entbehren müssen, denn König Ludwig II., der am 10. März 1864 von seinem Vater, Maximilian II., die Krone erbte, bekundete schon früh jenen Zug zur Einsamkeit, der dann den bekannten tragischen Abschluß fand.

Auch unter dem Prinzregenten Luitpold konnte kein Hofleben, wie es unter den Königen Maximilian II. und Ludwig I. bestanden hatte, nicht zu neuem Gedeihen gelangen. Nicht nur deshalb, weil rauschende Festlichkeiten wenig nach dem Geschmack seiner schlichten Jägersnatur waren, sondern weil er sich stets und in allen Dingen nur als der Platzhalter des Monarchen betrachtete, dessen Pflichten mit peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllte, darüber hinaus aber nichts von den Vorrechten und der Stellung des Monarchen für seine Person in Anspruch nahm. Nur die althergebrachten Hoffestlichkeiten, die Neujahrsfeier und ein großer Hofball fanden wieder statt, denn die gehörten zum Kreise der Pflichten, für deren Erfüllung der Regent sich verantwortlich hielt; er empfand so lebhaftes Unbehagen, als versäunte er einen militärischen Dienst, wenn er ihnen, wie es in den letzten Jahren geschah,

auf den Rat seiner Aerzte fernbleiben mußte. Rechne man dazu noch Besuche freier Souveräne, die Empfänge von neuen auswärtigen Gesandten, dann sei das Hofleben, wie es sich unter dem Prinzregenten Luitpold abgespielt habe, so ziemlich erschöpft; es hielt sich eben streng innerhalb der offiziellen Grenzen. Der Regent hätte sich am wohlsten in den kleinen Kreise weniger Gäste gefühlt, die er täglich zur Mittagstafel bei sich sah oder mit denen er im Park von Schloß Nymphenburg soupierte, gerne dann noch bei einer Zigarre mit diesen ein Stündchen verplauderte. Der Hof, den Prinzregent Luitpold als Stellvertreter des Königs gehalten, wäre nicht wie anderswo der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens gewesen. Er konnte und wollte es auch nicht sein; es war ein stiller, unpersönlicher Hof. In München bewegten sich die Prinzen und Prinzessinnen so unbehindert wie gewöhnliche Sterbliche auf den Straßen und in den Läden. Niemand staunte sie an. Mit eigenen Augen habe der Schreiber des vorstehenden Berichtes gesehen, wie der neue Regent Prinz Ludwig sich eines Tages das Hinterpförtchen des Wittelsbacher Palais, den er nun gegen die königliche Residenz vertauscht habe, aufschloß und in dem einsamen Gäßchen einen Dienstmann begegnete. Der habe die rotlackierte Mütze gelüftet und ihm ein höfliches „Grüß Gott, königliche Hoheit“ geboten, und der Prinz hätte gedankt, indem er ebenfalls artig den Hut zog und das „Grüß Gott“ erwiderte.

Wenn der zweite Regent Bayerns sich die Krone aufs Haupt setze, dann würde zum ersten Male auch eine Königin wieder einziehen in das Münchener Residenzschloß, und mit den Eltern eine Schar von Kindern. Junge, lebenswürdige und fröhliche Prinzessinnen seien darunter, just das Element, das ein ruhendes Hofleben brauche, um wieder zu erwachen. Der Gewährsmann der „Mississippi-Blätter“

verbreitet sich dann noch über das Münchener Hofzeremoniell und bemerkt dazu, daß sich dasselbe sehr wesentlich von dem Leben an anderen Höfen unterscheide. Am meisten gleiche es dem der Wiener Hofburg, das auf alten spanischen Traditionen beruhe, wenn es naturgemäß auch nicht ebenso prunkvoll und großartig sei; doch es habe den gleichen feierlichen und bei gewissen Gelegenheiten etwas steifen, doch gerade dadurch sehr eindrucksvollen Charakter, und während vielleicht in keiner anderen deutschen Hauptstadt die einzelnen Stände und Gesellschaftsklassen so ungezwungen und gemütlich miteinander verkehrten wie in München, trete bei den Hoffesten eine scharfe, aufs genaueste durchgeführte Sonderung aller der Höflichkeit würdig Befundenen ein. An der Spitze oder besser gesagt außerhalb dieser Hofordnung stehe das diplomatische Korps, bei welchem der päpstliche Nuntius, da er Botschafferrang habe, den Vortritt genieße, also sei der Vertreter des Papstes im Grunde die vornehmste Persönlichkeit der Münchener Hofgesellschaft. Die inländische Hofgesellschaft sei in drei Rangklassen geteilt und hinter diesen rangierten noch die Persönlichkeiten mit Hofzutritt. Der verfügbare Raum gestattet es nicht, hier anzuführen, was der Gewährsmann der Mississippi-Blätter darüber noch meldet, es ist auch nur ein Teil, denn ein Hofzeremoniell füllt bekanntlich eine stattliche Anzahl von Bänden. Wir müssen aber unserem nordamerikanischen Kollegen und allen, deren Wünsche und Hoffnungen er in seinem Bericht Erwähnung tut, leider die Aussicht nehmen, daß, solange der geistesumnachtete unglückliche König Otto I. von Bayern, dem der Tod ein Erlöser wäre, am Leben ist, eine Aenderung der Verhältnisse am Wittelsbacher Hofe möglich erscheint, so wünschenswert sie in vieler Beziehung sicherlich wäre; besonders in der Hinsicht, daß München, das durch seine jährlichen

großen Ausstellungen, seine Richard Wagner-Festspiele im Prinzregenten-Theater, seine Mozartaufführungen im entzückenden Residenz-Theater aus der Rokokozeit etc. während der Sommermonate eine so ungeheure Anziehungskraft auf das große internationale Publikum ausübt, ebenso durch glänzende Hoffestlichkeiten der Sammelplatz der vornehmen Gesellschaft aller Länder auch in den Wintermonaten würde, zumal sich dieselbe mehr und mehr zu dieser Jahreszeit schon zum so beliebten Wintersport in den nahegelegenen Bergen einfindet. Daß also in erster Hinsicht die Münchener Geschäftswelt den Wunsch nach einem königlichen Hofhalt hegen muß, ist sehr begreiflich.

Dem Wesen des jetzigen Prinzregenten entspricht aber die Auffassung seines heimgegangenen Vaters vollkommen und außerdem wäre zur Annahme der Königswürde denn doch etwas mehr nötig als das persönliche Einverständnis des Regenten allein. Nach dem königlichen Hausgesetz, welches während der Regentschaft aber nicht abgeändert werden kann, mußte König Otto I. freiwillig auf die Krone verzichten, als König ist er nicht absetzbar, und sein Zustand schließt dergleichen vollständig aus. Daß mit der selbstverständlichen Billigung des bayerischen Landtages sich dennoch eine Aenderung herbeiführen ließe, ist klar, aber wer davon Kenntnis hat, wie streng derartige Hausgesetze alter Herrscherhäuser in Ehren gehalten und befolgt werden, wird begreifen, daß sowohl Prinzregent Luitpold und ebenso sein jetziger Nachfolger sich strenge an den Wortlaut hielten und niemals ihre Zustimmung zu einer Aenderung während der Regentschaft gaben resp. geben werden.

Wie der verstorbene Prinzregent Luitpold prunkvolles Auftreten, rauschenden glänzenden Pomp

(Fortsetzung auf Seite 5)

nicht liebt, seine ganze Arbeitskraft seiner hohen Amtsführung widmete, die Mußstunden auf der Jagd zubachte oder dem Besuche der Künstlerateliers etc. widmete — war er doch einer der feinsten Kunstkenner und Kunstfreunde aller Zeiten —, so füllt diese sein Sohn und Nachfolger damit aus, daß er sein ganzes Interesse der Landwirtschaft und dem Bau von Wasserstraßen im Lande widmet. Sein unweit Münchens gelegenes Gut Leutstetten ist das Vorbild einer landwirtschaftlichen Musterwirtschaft, ebenso wie die Besitzung Sarvár in Ungarn, und als Pferdezüchter ist Prinzregent Ludwig längst berühmt. Indessen dürften aber auch noch andere Verhältnisse als das persönliche Empfinden mitsprechen, kostspielige Hoffeste in bunter Reihenfolge in den herrlichen Räumen der Residenz, des riesigen bayrischen Königsschlusses, zu veranstalten, in erster Hinsicht der Geldpunkt.

Die Apanage des Königs beträgt nur fünf Millionen, die des Prinzregenten nur 350.000 Mark; das einst gewaltige Vermögen des Wittelsbacher Königshauses wurde aber durch die kostspieligen Bauten König Ludwigs II. nicht nur aufgebraucht, sondern viele Jahre hindurch waren noch große Summen notwendig, die hinterlassenen Verpflichtungen desselben zu begleichen und diese Bauten zum notwendigen Abschluß zu bringen und auf die Restaurierung der anderen zahlreichen Schlösser und Besitzungen zu verwenden, für welche während der Regierung des, nur der Verwirklichung seiner phantastischen Baupläne lebenden Königs, nichts geschehen war. So war weise Sparsamkeit am Platze und ist es auch heute noch, und diese entspricht durchaus dem Sinne des jetzigen Regenten, wie sie dem seines allverehrten und allgeliebten greisen Vaters entsprochen hatte.

Längst sind ja die für den Bau der Schlösser Ludwigs II. aufgewendeten Riesensummen dem Lande zum ungeahnten Segen geworden; nicht nur, daß sie sich durch das für ihre Besichtigung erhobene Eintrittsgeld der ein halbes Hunderttausend betragenden jährlichen Besucher selbst erhalten, sondern der jährlich noch immer wachsende Fremdenstrom bringt auch große Summen ins Land, abgesehen davon, daß Ludwig II. durch die künstlerischen Aufgaben, welche er dem Kunstgewerbe stellte, dieses in einer Weise zur Entfaltung brachte, die ja heute weltbekannt und überall restlos anerkannt wird.

Die beiden königlichen Baumeister Ludwig I. und Ludwig II. sind es, denen Bayern unendlich viel verdankt. Was an Kunstbauten der erstere in wei-

ser Voraussicht für die Allgemeinheit schuf, sein Enkel anfänglich ebenfalls tat und wollte, dann, durch den Unverstand seiner Zeit in die Einsamkeit seiner geliebten Berge vertrieben, dort nur für sich selbst erbaute, es gereichte dem Bayernlande zum reichsten Segen und ganz besonders der schönen Residenzstadt München, einer der ersten und schönsten Kunststädte der Welt. Zur Zeit des Regierungsantritts Ludwigs I. war es eine kleine winkelige und enge Provinzstadt. Was mögen die biedereren Bürger und Stadtväter für Augen gemacht haben, als ihr König kilometerweit draußen in die Ackerfelder klassische Marmorbauten von riesigen Dimensionen zu setzen begann und draußen im Lande ebenfalls? Heute stehen die damals in Münchens Umgebung errichteten Prachtbauten im Zentrum der fast eine Dreiviertelmillion Einwohner zählenden Großstadt, geben ihr ein einzigartiges Gepräge und sind heute die gleiche Sehenswürdigkeit wie fast vor 100 Jahren; sie gaben die Richtungen an für die großen Straßenzüge in die jetzt von Villenvorstädten umgebene Metropole. Ludwig I. war noch Autokrat, sein Wille war dem Lande Gesetz und er legte die Herrscherwürde im Jahre 1848 in die Hände seines Sohnes Maximilian II., als die beginnende Neuzeit ihm ein Parlament zur Seite stellte, um dann als Privatmann, ganz sich der Kunst widmend, noch weiter seiner Freude am Bauen zu leben. Auch König Maximilian betätigte sich als Bauherr; die großartige Maximilianstraße, das Maximilianeum, auf stolzer Höhe an der Isar die Straße krönend, sind sein Hauptwerk. Als ihm, kaum 18-jährig, sein Sohn Ludwig II. folgte, da war dessen erster Gedanke, der geliebten und fast vergötterten Kunst Richard Wagners den weihetlichen Tempel, den dieser sich für seine Werke erträumt, ebenfalls auf hochragender Stelle an der Isar in München zu errichten, dort wo heute die große Terrasse mit der Friedenssäule sich erhebt. Aber das kurzzeitige Spielbühnertum glaubte opponieren zu müssen, der herrliche Plan Gottfried Sempers blieb Projekt und in Bayreuth, der Heimatstadt Wagners, wurde dem Meister das Festspielhaus errichtet, dieser kleinen, schön gelegenen Stadt zu einem Welttruf und ungeahntem Aufschwung verhelfend.

Das Unverständnis, welchem der mit über großem Idealismus behaftete König Ludwig II. in seiner Hauptstadt begegnete, machte ihn also zum Einsiedler, und von nun an begann er in den romantischsten Gegenden, auf ragender Bergspitze, im tiefen Gebirgswald oder auf der einsamen mit Urwald be-

deckten Herresinsel im träumerischen Chiemsee sich Prunkbauten des Königtums zu errichten, die alles übertreffen sollten, was je und zu allen Zeiten erbaut wurde. Was heute noch die staunenden Besucher aus aller Herren Länder fesselt, es sind ja nur Teile dessen, was geplant war; die mehr und mehr erkrankende Phantasie des Königs verstieg sich zu Unmöglichem. Zuletzt wollte er Versailles, den Riesenbau des Sonnenkönigs Ludwig XIV., in verschönerter und vergrößerter Gestalt in Schloß Herreschensee kopieren, was heute sich dem bewundernden Besucher bietet, ist nur der Mittelbau, große Flügelbauten blieben unvollendet, wurden später niedrigerissen, und in der Umgebung des jetzt in abgeschlossener Harmonie daliegenden imposanten Schlosses liegen in riesenhaften Fundamenten für ewige Zeiten ungezählte Millionen vergraben.

So wurde das Privatvermögen der Wittelsbacher allerdings geopfert, aber zum Segen des Landes und unendlich vielfältig ist es diesem zugute gekommen. Die jetzige Zeit bietet nun Gelegenheit zu weiser Sparsamkeit und pekuniärer Erstarbung; es ist ein Segen für das Land, daß auf den letzten regierenden König weniger phantastisch veranlagte, weise, gereifte Regenten folgten, und wenn einst wieder ein König in der herrlichen Residenz zu München residiert, dann wird auch er, und wenn es der jetzige Prinzregent noch sein wird, genau so die königliche Repräsentation reichlich zu pflegen wissen wie er jetzt weise dieselbe beschränkt. Das Wohl des Landes geht dem Hause Wittelsbach über alles, und wenn schon Friedrich der Große in der Zeit des unbeschränkten Königtums, als Frankreichs „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. den Ausspruch tat: „Der Staat bin ich“, weit vorausseilend dem entgegen sagte: „Der König sei er, der erste Diener des Staates“, so gilt dies jetzt längst wie von allen Herrschern Europas ganz besonders aber für die des uralten Geschlechtes der Wittelsbacher; sie werden stets die eigenen Neigungen und Wünsche dem Wohl des Staates unterordnen. Und so wird der jetzige Regent des Bayernlandes eben doch aus anderen Gründen kein glänzendes Hofleben in der Münchener Residenz entfalten, als aus denen persönlicher Abneigung.

Ein etwas aufgeblasener und seiner juristischen Fähigkeiten sich über die Maßen bewußter Referendar schrieb in sein Geschäftsverzeichnis



Der durch seinen Fernflug Berlin-Petersburg bekannte Flieger Absa-mowitz, der auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin abhörte und seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

über die Zeit seiner Beschäftigung bei einem älteren Amtsrichter: „Ich wurde mit Schreiben nach Diktat beschäftigt.“ Daneben befand sich folgender Vermerk des Amtsrichters: „Der Referendar ist seinen Fähigkeiten entsprechend beschäftigt worden.“

Santos.

Die „Deutsche Zeitung“ ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungsgesellschaft), Rua S. Antonio N. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

Für 140 Contos

gegen baa. oder Ziel verkauft man (wegen Unpässlichkeit des Besitzers) ein großes Grundstück in der Stadt Jundiaby, das 1100 Meter Front und grosse Tiefe hat, vollständig eingezäunt ist und umgibt 400.000 Quadratmeter ausmacht und innen gut eingeteilt ist. Enthält: Kleine Häuser, 1 Geschäftshaus, alle verziert, 1 neues Chalet, 1 großes Wohnhaus, 1 Keller, Niederlagen, Trockenplätze, zwei grosse Ställe für 43 Stück Vieh, noch 3 Häuser für Stallangestellte, 2 Pferde, 1 Esel, verschiedene Wägelchen, Wagen etc., etc. grosse Heu- und Strohberge, grosse Weide mit fließendem Wasser, Wasserleitung in allen Häusern u. Ställen, elektrisches Licht (vor der Tür fehlt bloss Anschluss), 2 schöne Obstgärten mit tragenden Fruchtbaum, Garten mit vielen amerikanischen und europäischen Weinreben.

Die Stadt Jundiaby ist eine Stunde von São Paulo entfernt und von grosser Zukunft. Obiges Grundstück in Lese gütlich, bietet grossen Gewinn. Wegen näherer Auskunft schreiben Sie an V. A., Caixa Postal 551, S. Paulo.

Jeden Sonnabend

Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von Fritz Möbst.

Echt bayrische

Malzbonbons 15000 die Dose „La Bonhonnrière“

Rua 15 de Novembro 14 (esquina Largo do Tesouro) Filiale: Rua S. Bento 23-a.

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua S. Ephigenia - S. Paulo 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Frederico Hieler.

Maschinenschreiben

wird in 20 Stunden für 30-40\$ im Hause des Schreibers gelehrt. Aufwertung von Schreibarbeiten in deutscher Sprache und Abschriften jeder Art zu billigen Preisen. Komme mit Maschine ins Haus. Zuschrift. unt. A.S. 18-2 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2932

Keine Wunden mehr.

KARBUNKELN werden schnell geheilt mit Sternsalbe (Unguento Estrella). Die Sternsalbe heilt speziell diese Affektionen schnell und vollständig. Es ist nicht nötig, Schnitte vorzunehmen, die leicht gefährlich werden können. Wenn es sich um Karbunkeln auf der Brust handelt, genügt zweimalige Anwendung, morgens und abends, und in wenigen Tagen reift das Geschwür. Dann trocknet der Keim und wird zu einem Korn, das man mit einer Pinzette herausziehen kann. Will man diese kleine Operation nicht vornehmen, so fährt man mit der Anwendung der Salbe fort. In der Öffnung des Karbunkels kann man ein mit Sternsalbe bestrichenes Zäpfchen einführen. Auch bei aufgeschnittenen Geschwüren empfiehlt sich die Anwendung der Salbe, da sie dann schnell verschwinden.

Attest. Aerztliches Zeugnis. Ich, Endesunterzeichneter, Professor der Medizinischen Fakultät von Rio de Janeiro, Chirurg der Hospitaller der Misericordia, der Beneficência Portuguesa u.s.w., bescheinige, dass ich mit sehr gutem Erfolg bei der Behandlung von Geschwüren verschiedener Art die antiseptische Salbe Estrella angewandt habe, weshalb ich ihren Gebrauch bei jenen Affektionen für vorteilhaft halte. Rio de Janeiro, 29. Ja. 1907. Dr. Marcos Cavalcanti. Unterschrift beglaubigt durch den Notar Carlos Theodoro Gomes Guimarães. Ausführliche Prospekte durch die „DROGARIA YPIRANGA“, Rua Direita 55 S. Paulo.

Bäcker und Private sollten nur noch backen mit Fermento secco, marca Nacional eine sehr triebkräftige Hefe und fast unbeschränkte Zeit haltbar, durch Analyse do Laboratorio Nacional anerkannt als frei von allen schädlichen Substanzen. Bäcker erhalten Proben gratis. Für den Hausgebrauch kommt die Hefe in Form von Bolachas in den Handel. Sehr wichtiger Artikel für Verdiensten. Fabrik: C. Montfort, Petropolis, Caixa 6. Deposito Geral: Mendes, Raupp & Martins, Rio de Janeiro Rua do Ouvidor Nr. 57

Grande Hotel & Restaurant do Globo

Rua General Camara N. 72 und Rosario N. 75 - SANTOS

Dieses grossartige Etablissement, kürzlich eröffnet und mit allen hygienischen Vorkehrungen versehen, bietet seinen hochgeschätzten Gästen, Passagieren und Familien alle Bequemlichkeiten. An einen der schönsten Punkte von Santos, nahe beim Bahnhof, Telegraphenamt am Kai gelegen, verfügt über ein ausgezeichnetes Hotelpersonal um seine wertvolle Kundschaft auf Beste zu bedienen. Dieses grosse Hotel besitzt luxuriös luftige und aufs beste möblierte Zimmer mit schöner Aussicht auf den Hafen und über die ganze Stadt, einen grossen Saal für Banketts, Lese- und Unterhaltungszimmer sowie alle anderen wünschenswerten Bequemlichkeiten. Erstklassige Küche — Vorzügliche Bedienung. Hotelaufmobile stehen zur Verfügung der Gäste.

M. LOUREIRO & Cie. Rua General Camara 72 und Rosario 75 - SANTOS

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32 Grösste Prämien 20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

Hortulania Paulista

Neues Blumen- und Samen-Geschäft Mein Prinzip ist, meiner Kundschaft nur frischen u. keimfähigen Samen zu verkaufen. Keinen alten auf Lager! Komplettes Sortiment von Blumen- u. Gemüsesamen, beziehe regelmässig von den ersten Züchtern Europas. Auf Wunsch Kataloge. Telefon No. 2463 -- João Wolf -- Rua Rosario No. 18 S. PAULO Caixa postal No. 1033 S. PAULO

Deutsche Heim der „Frauenhilfe“

São Paulo ist verlegt nach Rua Visc. do Rio Branco 8

Charutos Dannemann Sem Rival Sem Par Aristocratas



Reparaturen schnell und billig Ankauf von Gold, Silber und Platin

Hotel u. Restaurant Theatro São José

Dieses in gesündester Lage im Zentrum der Stadt, am Viadukt gelegene Hotel und Restaurant, ist mit den modernsten Einrichtungen versehen.

Diaria von 6 bis 10\$000 Einzelne Mahlzeiten von \$3000 aufwärts Feine in- und ausländische Getränke

Aufmerksame Bedienung! Zivile Preise! Um gütigen Zuspruch bittet Der Besitzer: Franz Kosuta

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Weltausstellung in Rom 1911.

Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantierte alle prothetischen Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Praça Antonio Prado No. 8 Telefon Kabinett 2657 -- Wohnung 2702 -- Wohnung Rua General Jardim No. 18 -- Caixa postal „14“ -- São Paulo. 2532

Tüchtige Backsteinmaurer,

sowie gute Maler per sofort gesucht. Offerten an Comp. Melhoramentos de Poços de Caldas

Dr. Carlos A. G. Knüppeln Rechtsanwalt S. PAULO Rua Barão de Paranapiacaba 4 sala No. 10. (Antiga Caixa d'Agua.) 5880 Sprechstunden von 12-3 Uhr

MOTOR OTTO A. Bosc & Irmão S. PAULO Caixa postal 1865 Rua S. João, 193

Pension und Chopslokal

von W. Lustig Rua dos Andradas 18, S. Paulo. Empfiehlt sich dem geehrten hiesigen u. reisenden Publikum. Vorzügliche, bürgerl. Küche. — Mässige Preise — Stets frische Antarelica-Chops

Reiner Bienenhonig

zu haben in der Loja da China Rua S. Bento 41 B São Paulo Telefon 1475 Loureiro Costa & Co

Ausgezeichneten Frühstück- und Mittagstisch

finden einige Herren bei deutscher Dame. Rua Bento Freitas 40 São Paulo.

„Peitorali“ v. Dr. G. Wilken

Ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Halskrankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogaria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur u. Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen. Sprechzimmer: Wohnung Rua Arouche 2 S. Paulo Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2459

Dra. Casimira Loureiro

Aerztin Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Porto. Bildete sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie und Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitalen Tarnier u. Boucicaut. Ehemalige Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Bemelin, Dole-rius und Pozzi. Sprechstunden von 1-3 Uhr nachmittags: Rua José Bonifacio 32, S. Paulo. Telefon 3929 (314) Privatwohnung: Largo do Pay-sandú N. 12, Telefon 1428.

Junger Mann

flotter Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Nebenbeschäftigung für Abendstunden. — Gefl. Offerten unter „Korrespondent“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Borissal

ist eines der modernsten pharmazeutischen Präparate u. wird von Leidenden lebhaft begehrt. Es findet Verwendung beim Bazillen von Kindern, um das Jucken zu verhindern, heilt Frostbeulen, Flechten und stinkende Hautaus-schüttungen, entfernt Schuppen und wird erfolgreich bei Quetschungen angewendet. Verkaufsstellen in allen Drogengeschäften. (1064) Niederlage: Drogaria Paulista Rua Direita 37 S. PAULO.

Geldschränke

Eisen- und Metall-Betten Sparfüsse der grossen Fabrik Berta, Porto Alegre Zementziegel (Eternit) Minas-Amiant besser als der ausländische. Bestellungen an den einzigen Agenten in São Paulo

Jorge Bustamante

Caixa 1043 2391 Largo do Tesouro 2 - 2. Stock

Wunderbare Heilung

Ein ununterbrochenes zehnjähriges Leiden.

Herrn Apotheker João da Silva

Silveira.

Zum Zeugnis meiner Dankbarkeit

richte ich an Sie das Folgende,

von dem Sie einen beliebigen Gebrauch

machen wollen.

Mein Sohn Marcelino litt seit

zehn Jahren an fünf schrecklichen

Fisteln an einem Bein, sodass

wiederholt Knochenstücke

ausschieden. Nach dem man es

mit den verschiedensten Medikamenten

versucht hatte, erinnerte ich

mich des Elixirs de Nogueira, und

der Gebrauch von nur elf

Flaschen dieses grossartigen Präparats

war schon genügend, um meinen

Sohn radikal zu kurieren, den

gesund zu sehen, ich schon

schon alle Hoffnungen aufgegeben

hatte.

Deshalb spreche ich Ihnen in

Anerkennung der Wohltat, die

ich durch dieses mächtige Medikament

erfahren, meinen besten Dank

aus, Ihnen anheimstellend, von

Diesem jeden Gebrauch zu

machen.

Durch das erzielte Resultat be-

glückt, zeichne ich mit Hochachtung

und Wertschätzung.

Rufino Abdão Motta.

(Unterschrift beglaubigt.)

II. Bezirk des Munizips Can-

gassú, 24. April 1899.

Wieder ein Aufgegebener! Wie-

der ein Bürger, der der Gesell-

schaft zurückerstattet wird.

Wird in allen besseren Apotheken

und Drogerien dieser Stadt

verkauft.

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23

São Paulo.

CASA LUCULLUS

schwed. Punsch

Jamaica Rhum

Batavia Arrac

allerfeinster Thee

Rua Direita N. 55 B

São Paulo.

Stellungsgesuch.

Für ein 14-jähriges Mädchen

wird Stellung gesucht bei einer

deutschen Familie, um alle

Hausarbeit zu erlernen. Zu

erfragen in Petropolis, Rua 13

de Maio 117, od. bei Commissario

Hugo, Rua Rosario 147, Rio

de Janeiro. 2999

Mellin's Food

aufgelöst in Kuhmilch, kann

den Kindern von Geburt an

gegeben werden. Mellin's Food

ist frei von Stärke.

Agenten: 2599

Nossack & Co. — Santos

Jung. Kaufmann

wird zur Führung von

Lohnbüchern und statistischen

Arbeiten zum sofortigen Antritt

gesucht.

Offerten mit Lebenslauf

nebst Gehaltsansprüchen unter

„Kaufmann“ an die Exp. dieser

Zeitung, São Paulo, erbeten. 2977

„Peitoral“ v. Dr. G. Wilken

ist das beste Mittel gegen alle

Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot:

Laves & Ribeiro, Drogeria

Ypiranga, Rua Direita 58, São Paulo

2977

Mech. Werkstätte

von 2317

Adolfo Machowet

Rua Aurora 53, São Paulo.

Orthopädische Anstalt

Fabrikation chirurg. Instrumente

Vergolde-, Ver- u. Ver- u. Ver-

nickelungs-Anstalt Schleiferei

für Buchbindermaschinen etc.

Garant. Arbeit bei zivilen Preisen.

Rua Aurora 53, São Paulo.

2977

Technisch vorgebildeter

intelligenter junger Europäer,

der Praxis im Strassen- u. Eisen-

bahnbau, Kenntnis des Nivel-

lierens und der tachymetrischen

Terraufnahme, guter Zeichner

ist sucht passende Beschäftigung

bei bescheidenen Gehaltsansprü-

chen. Gefl. Offerten erbeten an

Ottokar Späleny, Travessa do

Quartel 9-A, S. Paulo. 2955

Hypothek

25 und 8 Contos sind auf erste

Hypothek auf längerer Zeit zu

9 1/2 % zu vergeben. Albert Müller,

Rua, São Bento N. 51, São

Paulo. 2984

Ältere alleinstehende Deutsche

sucht mit nur geringen Ansprü-

chen in besserer Familie Stellung

zum Mittheilen bei den hiesigen

Arbeitsstellen, wie auch für

jede Näharbeit. Off. beliebe man

nach Rua Visconde do Rio Branco

8 (Deutsches Heim) zu richten

Kabarettabend

im Saal der Gesellschaft Germania. Anfang 9 1/2 Uhr.

Es geht das leider nicht wahre Gerücht, der heutige Kabarettabend sei bereits ausverkauft. Die Raumverhältnisse erlauben allerdings nur die Ausgabe einer beschränkten Anzahl Eintrittskarten, aber solche sind noch in der Loja Flora, Praça Antonio Prado, S. Paulo, zu haben.

**Austro - Americana**

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:

Laura 19. Juli

Francesca 23. Juli

Oceania 7. August

Nächste Abfahrten nach La Plata:

Francesca 7. Juli

Columbia 22. Juli

Der Dampfer

Atlanta

geht am 1. Juli von Santos

nach Rio, Las Palmas, Almeria,

Neapel und Triest

Fahrpreis 3. Klasse nach: Las

Palmas u. Almeria 105\$000, Ne-

apel und Triest 23\$ und

5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern einrichteten Dampfer

besitzen elegante komfortable

Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse,

auch für Passagiere 3. Klasse

ist in liberalster Weise gesort. Geräumige

Speisesäle, moderne Waschräume

stehen zu ihrer Verfügung.

Wegen weiterer Informationen wende

man sich an die Agenten

Rombauer & Comp.

Rua Visconde de Inhauma 84

RIO DE JANEIRO

Giordano & Comp., Largo do Thesouro 1, S. Paulo

Der Dampfer

Laura

geht am 29. Juni von Santos

nach

Montevideo und Buenos Aires

Passagepreis 3. Klasse 48\$000 u.

5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern einrichteten Dampfer

besitzen elegante komfortable

Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse,

auch für Passagiere 3. Klasse

ist in liberalster Weise gesort. Geräumige

Speisesäle, moderne Waschräume

stehen zu ihrer Verfügung.

Wegen weiterer Informationen wende

man sich an die Agenten

Rua Visconde de Inhauma 84

RIO DE JANEIRO

Giordano & Comp., Largo do Thesouro 1, S. Paulo

Deutscher Wandervogel in Brasilien

(Ortsgruppe Rio des Bundes deutscher Wanderer)

Sitz: Berlin - Hamburg

Sonntag, 27. Juni, Sonnenwendfeier auf Sumaré

1. Gruppe: Abfahrt 1 Uhr (nur für Scholaren.)

2. Gruppe: Abfahrt 5 Uhr

Treffpunkt: Largo Carioca

(Bahnhof der Bahn nach Santa Thereza)

Die Führerschaft.

Zu Ehren des 25jährigen Jubiläums

S. Majestät des Deutschen Kaisers

findet am

Sonntag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr

in den Räumen des Club Gymnastico Portuguez, Rua

Hospicio No. 281, ein

Familienfest

statt, mit Konzert, lebenden Bildern und Tanz, zu

welchem alle Deutschen und Freunde des Deutsch-

tums gebeten werden, zu erscheinen.

Eintrittskarten: für Herren 4\$000, für Familien,

7\$000, werden auf Namen ausgestellt und sind nicht

übertragbar; dieselben sind zu haben:

Bei dem Oekonom der Gesellschaft Germania,

Praia Flamengo No. 132.

In der deutschen Apotheke, Rua Alfandega No. 74.

In dem Restaurant „Zur Börsenhalle A. Prechel“,

Rua Quitanda No. 129.

Bei den Vorständen der deutschen Vereine.

Es wird gebeten, keine Kinder mitzubringen.

Der Festausschuss.

9 9622

LAMPADA "AEG"

FIO DE METAL

ESTRADO

INQUEBRABLE

Aus gezogenem

Metalldraht

Unzerbrechlich

Erfülllich in allen bedeutenden

Installationsgeschäften und bei der

„AEG“

C.ia Sul Americana de Electricidade

(Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Berlin)

Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59

2955

Gesucht

ein Junge von 8 Jahren an, muss

etwas deutsch und perfekt portu-

giesisch sprechen. Wird evtl. auch

als Eigen bei anderm Ehepaar

angenommen. Max Junke

Construtor de Botes, Rio Cal-

ert São Francisco, Niterói.

2984

Uhrmacher

selbständiger Arbeiter kann so-

fort antreten. Gehalt nach Ueber-

einkunft. Off. unt. „Casa de Joia“,

Santos, Praça da Republica 20 (2359)

Tüchtige Wascherin

übernimmt jede Art Wäsche zu

Waschen. Rua Borges Figuei-

redo 33, Mocim, S. Paulo. 2980

Zimmer

mit oder ohne Pension in der

Nähe der Luzstation gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

M. W. 100 an die Exp. d. Ztg.

S. Paulo. 2996

Externato Alemão

para

Privat-Institut, gegr. 1892

75 - Rua da Victoria - 75

SÃO PAULO

Wiederbeginn des**Unterrichts am****3. Juli 1913.**

Es werden auch Knaben im

Alter von 6 bis 10 Jahren,

sowie noch einige Halbpens-

sionärinnen aufgenommen.

Sprechst. tägl. v. 1—3 Uhr.

Die Vorsteherin:

Bertha Wegner Wwe.

Waffenschmied

Grosse Solo- und Chor-

probe, Sonntag, 29. Juni,

3 Uhr nachm., pünktlich.

Deutscher

soeben angekommen, sucht

Stellung irgendwelcher Art im Kauf-

oder Gewerbebetrieb; nimmt auch

Akkord-Arbeit an, gleich welcher

Art. Gefl. Off. unt. „Deutscher“

an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 3005

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch um jeden

annehmbaren Preis 1 Phönix-

nämmaschine, 3 eiserne Bettstellen

mit Federbett, 1 Tisch, 2 Stühle,

etwas Küchengeräth, grosse

verschiebbare Kiste. Rua Anan-

guera 33, Barra Funda, S. Paulo.

Anzutreffen Sonntags. 2994

Zimmer

Ein kleines freundliches, ein-

fach möbliertes Zimmer ist zum

1. Juli zu vermieten. Rua da

Victoria 75, S. Paulo. 3007

Zu vermieten

Saal und Schlafzimmer, un-

möbliert, an einen od. zwei

Herren, Alameda dos An-

drades 94, S. Paulo. 3006

Junge Bulldogge

oder Fox-terrier zu kaufen ge-

sucht. Näheres Hotel Altion,

Rua Brigadeiro Tobias, S. Paulo.

Gesucht

ein Mädchen, das kochen

kann, zu kinderloser Fa-

milie. Rua do Mundo

Novo 92, Botafogo, Rio.

Fran od. ordentliches Mädchen

welches kochen kann, als Stütze

der Hausfrau für eine kleine Fa-

milie gesucht. Adresse zu erfrag.

in der Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Pension

Bei einer österreichischen Fa-

milie können noch einige Herren

an gutem Mittags- und Abend-

essen teilnehmen. Praça Tira-

dentes No. 66, sobrado, Rio de

Janeiro. 3000

Zu vermieten

das Haus Nr. 115 der Rua Ta-

mandaré. Preis 450\$000. Nähe-

res Rua Augusta 53, S. Paulo. 3011

Gesucht

für jungen Deutschen ein Zimmer

evtl. mit Pension in nächster

Nähe der Antares Brauerei,

Möb. u. Gefl. Offerten nach Largo

Peyrandu 20, S. Paulo. 3013

Wie lange bleiben Männer treu?

Eine englische Frauenzeitschrift hat eine alle Frauen aufs höchste interessierende Frage der Lösung näher gebracht, nämlich: „Wie lange bleiben die Männer treu?“ Im Anschluß daran meint sie feststellen zu können, welche Männer am treuesten sind.

Die Frauenzeitschrift hat ihre Untersuchungen sogar auf viele Einzelheiten erstreckt, als da sind: „Welche Berufsarten haben die treuesten Männer aufzuweisen? Sind blonde oder dunkle Männer treuer?“

Der interessante Moment bei diesen Feststellungen ist, daß diese Zeitschrift sich nicht an die Männer, sondern an die Gattinnen und Bräute um ihr Urteil gewandt hat. Nun veröffentlicht sie die Antworten, die bei ihr eingelaufen sind. Im ganzen stand ihr ein Material von rund 90.000 Antworten zur Verfügung.

Auf die Frage, wie lange die Männer treu bleiben, sind fast durchweg günstige Antworten eingelaufen, welche die bisherige schlechte Meinung, die allgemein von der geringen Treue der Männer in der Frauenwelt herrscht, Lügen strafen. Fast die Hälfte aller Frauen teilen mit, daß die Männer ihnen im großen und ganzen stets treu geblieben sind, wenn man — von einigen leichten Seitensprüngen absieht. Diese Seitensprünge können sich anscheinend die Männer in ihrer Gesamtheit nicht völlig abgewöhnen. Aber sie sind doch nicht von solcher Bedeutung, daß darunter das eheliche Leben leidet. Es läßt sich zusammenfassen, daß die Männer im großen und ganzen ihren Gattinnen treu bleiben und die Ruhe des Ehelebens allen anderen Verlockungen vorziehen.

Die andere Hälfte der Antworten sieht recht bunt aus. Manche wünschen die Männer zum Teufel, mit dem sie Falschheit und die Lüge gemeinsam haben sollen. Eine Frau erzählt, daß sie auf diesem Gebiet eine große Erfahrung habe, da ihr schon dreizehn Männer (eine Unglückszahl) untreu geworden sind. Mit dem vierzehnten wollte sie es gar nicht mehr versuchen.

Eine andere stellt als Norm auf, daß die Männer tausend Tage treu sind. Länger reicht die Liebe nicht mehr aus.

Sehr viele Antworten halten sogar die Treue der Männer als „Eintagsfliegen“.

Natürlich gibt es überall räudige Schafe und die Männer sind davon nicht auszunehmen.

Zusammenfassend läßt sich aus der zweiten Hälfte der Antworten schließen, daß der Durchschnittswert der Männer treu nur anderthalb bis zwei Jahre beträgt. Dies ist für die Hälfte der in Betracht kommenden Männer allerdings ein trauriges Zeichen. Man kann sich darüber nur dadurch trösten, daß der anderen Hälfte der Männer ein verhältnismäßig gutes Zeugnis ausgestellt wird.

Nun zu der Frage: Welche Männer sind die treuesten und welche neigen am meisten zur Untreue? Es sei von vornherein bemerkt, daß die Anschauung von der Treue der blonden und blauäugigen Männer nicht stark gestützt wird. Man kann im Gegenteil sagen, daß die treuesten Männer diejenigen sind mit braunen Augen und braunen Haaren. Die untreuesten Männer sind entschieden diejenigen mit der dunklen Gesichtsfarbe und schwarzen Haaren. Sie sind zwar diejenigen, die in der ersten Zeit der Liebe die meiste Leidenschaft zeigen, aber diese Leidenschaft ist nur ein Strohhalm, denn sie verpufft schon nach einigen Monaten.

Dies ist statistisch festgestellt und daran läßt sich nichts ändern.

Die blonden Männer sind lauwarm in der Liebe und lauwarm in der Treue. Man kann sich nicht auf sie verlassen, da sie ebenso gut treu bleiben können, wie sie durch irgend einen schwarzen Lockenkopf zur Untreue verführt werden können. Das Ideal des Mannes ist anscheinend für die Frau der braunelockte mit weißem Teint, da er ebenso leidenschaftlich liebt, wie andauernd dem Gegenstand seiner Wahl treu bleibt.

Wenn auch die Berufsart des Mannes nur wenig mit seiner Untreue der Frau gegenüber zu tun hat, so ist es doch interessant, auch hier die Grenzen kennen zu lernen. Die treuesten Männer sind die Aerzte. Offenbar haben sie zu viel zu tun, um an Liebeständeleien denken zu können. Die Rechtsan-

wälte folgen schon in weiter Entfernung. Die Kaufleute sind dagegen viel solider und rangieren bald hinter den Aerzten. Den Ingenieuren wird ein weniger gutes Zeugnis ausgestellt. Dann folgen die Schauspieler, die anscheinend zu vielen Verführungen ausgesetzt sind. Ueber den Handwerkerstand ist nichts bekannt.

Vermischtes

Woher war Kolumbus? Enrique Maria de Arribas y Turull hat eine Broschüre des Titels: „Cristóbal Colón, Natural de Pontevedra“ herausgegeben, in der er der Frage nach dem Zivilstand des Entdeckers von Amerika nachgeht. Das Problem ist nicht neu. Schon Alexander v. Humboldt wußte nicht weniger als achtzehn italienische Ortschaften zu nennen, die des Kolumbus Wiege behaupten haben wollen. Einige von ihnen, wie Calvi, Saona, Cogoletto, bezeichnen sogar das Haus, in dem der Seefahrer das Licht der Welt erblickt haben soll. Arribas macht aller Eifersucht ein Ende, indem er sie alle verwirft, um den Seefahrer auf Grund von Antepapieren aus den Archiven von Pontevedra (Spanien) für diese Stadt in Anspruch zu nehmen. Es sind zwischen den Jahren 1413 und 1528 achtzehn Dokumente, in denen der Name de Colón (auch Columba) als der von Bürgern von Pontevedra vorkommt. Das merkwürdigste unter ihnen ist eine Urkunde aus dem Jahre 1437, in der ein Colón und ein Fonterosa (Familienname der Mutter des Kolumbus) als gemeinsame Unternehmer eines Fischtransports für den Erzbischof von Santiago erscheinen. Nichts ist natürlicher, meint Arribas, als daß zwischen zwei Familien, die zusammen Geschäfte machen, auch Hymen seine Bande knüpft. Nun hat sich aber doch Kolumbus selber stets als Genueser ausgegeben? Herr v. Arribas hat für diesen Einwand nur ein verständnisvolles Lächeln. Der große Christoph hatte seine guten Gründe, in Spanien nicht als Spanier gelten zu wollen. Im allgemeinen: von jeher war der Prophet im eigenen

Land nirgends weniger geehrt als in Spanien, denn ja noch in unseren Tagen der Ruhm seines bedienten Bürgers, des großen Neurologen Ramón y Cajal geradezu von der ausländischen, namentlich deutschen Gelehrtenwelt aufgedrängt werden mußte. Im besonderen: Christoph Kolumbus war jüdischer Herkunft! Die Familie Fonterosa erscheint bis hart an den Entdecker heran mit unzweifelhaft jüdischen Vornamen, wie Abraham, Eleazar, Jakob, Benjamin, Susana (Christophs Mutter). Des Seefahrers vertrauter Verkehr mit dem Arzt Vevy, dem Handelsmann Bocher, mit seinem väterlichen Freund und Gönner Luis de Santangel und anderen notorischen Israeliten ist bekannt. Seine Schreibweise, die eine Vorliebe für Bibelzitate verrät, ist nach dem Historiker Anton de Olmet „ein vollendetes Muster hebräischer Literatur“. Wenn nun der „Judenstamm“ als solcher mit einem Vorhaben aufgetreten wäre, das der Kirche bekanntlich unliebsam war! Da war es entschieden ratsamer, ein für allemal des genuesischen Inkognito zu wahren und so möglichst weit von der gefährlichen Verwandtschaft von Pontevedra abzurücken. Noch im Jahre 1489 wurde in Tarragona ein gewisser Andreas Colón „wahrscheinlich ein Verwandter Christophs“, samt Frau und Schwiegernutter als jüdenverdächtig zum Scheiterhaufen verurteilt! Manche weitere Einzelheiten werden beigebracht, um eine Hypothese zu stützen, die für Liebhaber pittoresker Schicksalsverkettenungen jedenfalls nicht des Reizes entbehrt. Ihnen wird die Vorstellung gefallen, daß aus Israels eigener Mitte, im Land und der Zeit seiner schlimmsten Leiden, der Entdecker des Landes erstanden sein könnte, das unzähligen Juden zur Zuflucht werden sollte.

Lesen Sie

die Anzeigen in der heutigen Nummer.

Deutsch-evangelische Gemeinde Santos.
Die Gottesdienste am 29. Juni müssen ausfallen.
Pastor Heidenreich.

Theatro S. José S. Paulo

Deutsche Operetten-Gesellschaft

Direktion Josephine Tuscher

Heute keine Vorstellung

Heute keine Vorstellung

Sonntag, den 28. Juni, Abschiedsvorstellung des I. Tenor Kaposi

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten, Musik von Leo Fall, unter Mitwirkung der Frau Erna Mayn.

Sonntag, den 29. Juni, Abschieds- und Benefiz-Vorstellung für Fräulein Della Donna. Der Frauenfresser

Operette in 3 Akten — Musik v. Edm. Eysler.

Preise der Plätze

Frisas 35\$000; Camarotes 30\$000; Stühle I. Ranges 6\$000.

Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Charutar'a Mimi, Largo do Rosario, nach 5 Uhr an der Theater-Kasse.

Von deutscher Firma wird ein
Lehrling
per sofort verlangt. Offerten
unter H. G. 25 an die Exp. d.
Ztg., S. Paulo. 2979

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 2979

Wirtschaftlerin
gesucht. Zu erfragen: Rua
de S. Bento 60, Papier-
handlung, S. Paulo. 2970

Poços de Caldas

Luft- und Höhenkurort

Brasilianische Schweiz: Ausgezeichnetes Klima: 1200 m über dem Meeresspiegel:
Radioaktive Schwefelhaltige Thermalquellen 45° C.: Theater, Orchester u. andere Unterhaltungen: Schöne Ausflüge: Monat Mai sehr empfohlen:
Ruhig, trocken und sehr angenehme Temperatur

Hotel das Thermas

vormals Hotel da Empreza

Jetzt reformiert und neu eingerichtet in Verbindung durch Glasgalerien mit den
Thermenbädern: April bis August 20%. Preisermässigung: Zimmer mit
Pension 10\$000; Thermenbad I Klasse 2\$000; Ausgezeichnete
französische und nationale Küche: Spezialärzte im
Etablissement: Radikale Behandlung von
Syphilis u. Geschlechtskrankheiten:
Anwendung von 606 u. 904

Bade- und Trink-Kur

Indikationen: Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen u. pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Sehnencheiden, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperiode u. nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngrise u. Harnsaure; bei Neuralgien u. Neuritiden (speziell Ischias mit u. ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- u. Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimhäute; bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- u. Perimetritis.

Weitere Auskünfte u. Prospekte übermittelt sofort die „Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas“ (1974)
Direktor: José J. Piffer

Theatro Casino.

Empreza: Paschoal Segreto.
Direktion: Affonso Segreto.

HEUTE
Fortsetzung der Römischen
Ringkämpfe,
an denen der Weltmeisterschafts-
ringer Giovanni Raicevich
teilnimmt.

HEUTE
Heute Ringkampf in freien
Stil zwischen Willy Folgen-
hauer u. Giovanni Raicevich.
Die Ringkämpfe beginnen pünkt-
lich um 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:
Frisas 15\$; Camarotes 12\$;
Numerierte Stühle 5\$; Stühle
I. Ranges 4\$; II. Ranges 3\$;
Galeria 2\$.

Polytheama

Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.

06
South-American-Tour.
Heute!

Variété-Vorstellung
Gänzlich neues reichhaltiges Pro-
gramm.

Preise der Plätze:
Frisas (posse) 12\$000; camarotes
(posse) 10\$000; deiras de la
3\$000; extra 2\$000; galeria 1\$000

Iris Theatre

Heute

und täglich die letzten Erfolge in
kinematographischen Neuheiten.
Moralische, instructive u. unter-
haltende Films. Mit der größten
Sorgfalt ausgewählte u. zusam-
mengestellte Programme.

Vorstellungen in Sektionen

Stuhl 500 rs.

Sonntags und Feiertags
Grosse Matinées
mit den letzten Neuheiten, bei
Verteilung von Süßigkeiten an
die Kleinen.

Restaurant & Konditorei

Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — S. Paulo
Spezialität von heute:
Ostras frescas
Peixe e camarões frescos
Perdizes e odonas
Perú à Brasileira

Abends kinematographische Vor-
stellungen ohne Preiszuschlag
auf das Verlangte

Apotheker

der in leichten Fällen den Arzt
vertreten kann, für Bahnbau,
(Nähe S. Paulo) bei gutem Ge-
halte gesucht. Zu erfragen:
Pharmacia da Luz, Rua Duque
de Caxias 17, S. Paulo. 2987

Theatro Municipal

Präsentiert am 30. Juni, 2., 4. und 6. Juli, 8 1/2 Uhr abends, vier
Hofoper zu Berlin, Königl. Preussisch. Kammersänger

KARL JÖRN

Star Tenor der Metropolitan Opera zu New York.

Erster Abend, Montag, den 30. Juni
Centenario-Abend

an Richard Wagner 1813 - 1913
Dirigent: Herr Willy Tyroler
Orchester: 60 Musiker.

Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“,
Orchester; Walther's Preislied aus „Die Meister-
singer von Nürnberg“, Morgendlich leuchtend
im rosigen Schein; Tenor und Orchester;
Liebeslied des Siegmund aus der „Walküre“;
Winter-türme weichen dem Wonnemond; Tenor
und Orchester; Overtüre zu „Der fliegende
Holländer“, Orchester; Steuermannslied aus dem
fliegenden Holländer; „Mit Gewitter und Sturm
auf fernem Meer“, Tenor und Orchester; Overtüre
zu „Tannhäuser“, Orchester; Romerzählung des
Tannhäuser, „Inbrunst im Herzen“, Tenor und
Orchester; Overtüre zu „Rienzi“, Der letzte der
Tribunen; Orchester; Gräberzählung des „Lohen-
grin“, „In fernem Land, nahbar Euren
Schritten“ Tenor und Orchester.

Zweiter Abend, Mittwoch, 2. Juli, Opernabend
Arie aus der Oper: „Don Juan“ von Mozart
deutsch; „Manon“ von Massenet, französisch;
„Bodeme“ von Puccini, Italienisch; „Faust“ von
Gounod, französisch; „Aida“ von Verdi, Italienisch;
„B. Jazzo“ von Leoncavallo, (Itali-nisch); „Hoff-
mann's Erzählungen“ von Offenbach (französisch)
„Ari-aerica“ von Me erber, deutsch.
AUSZÜGE AUS „PARSIFAL“ von Richard
Wagner in deutsch.

Abonnementspreise für alle vier Abende: Frisas e Camarotes (Proscenio) (com 5 cadeiras) 400\$
Frisas e Camarotes (com 5 cadeiras) 250\$; Camarotes Foyer (com 5 cadeiras) 140\$; Camarotes de
II. Orden (com 6 cadeiras) 100\$; Platea de I. Orden 48\$; Platea de II. Orden 40\$; Balcoés
de I. Orden 48\$; Cadeiras Foyer de I. e 2a. Fil. 32\$; Cadeiras Foyer 3a. 24\$; Cadeiras Foyer 4a.
Fil. 16\$00; Galeria numerada 10\$; Amphitheatro 8\$.
Das Abonnement liegt zur Zeichnung auf: Loja Flora v. Francisco Nemitz, Praça Ant. Prado, S. Paulo

Offizielle Saison 1913

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Konzert-Direktion:

Arthur Nowakowski

Möbliertes

2947

Zimmer

mit Pension zu vermieten.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

Rua Major Quedinho 4,

(Consolação) S. Paulo.

124 Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo

hat grosses Sortiment in steifen und weichen
Herren- und Kinder-Hüten
verschiedener Qualitäten, auch die modernen **Leder- und Leinwandhüte** verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.
Schirme und Stöcke
in allen Qualitäten. Enormes Lager von **Mützen** aller Formen. Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.
Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein
William Dammenfain
Rua S. Ephigenia — S. PAULO

Antunes dos Santos & Co.

Commissions- und Konsignationsgeschäft

Import : RIO DE JANEIRO: SÃO PAULO: Santos:
Av. Rio Branco 14-16 Rua São Bento 29-A Rua 15 Novembro 4

Export

Dampfer
General-Agenten in Santos
der „Société Générale de Transports Maritimes à Vapour de Marseille“,
„Compagnie de Navigation France Amérique“,
„Compagnie de Navigation Sud Atlantique“,
„Compagnie des Messageries Maritimes“,
„Empresa de Navegação Japonesa“ (Nippon Yusen Kaisha)

Automobile und Pneumatik
General-Agenten der Automobile „**BERLIET**“, „**RENAULT**“
und der Pneumatik und Zubehör „**MICHELIN**“.
Motorboote „**AUTO CRAFT**“ Motoren „**FERRO**“
Versicherungen
Agenten der „**Companhia Aliança da Bahia**“.

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen,
Benachrichtigungen u. Zustellungen v. kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung v. Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklamazzetteln etc.
nur durch

MENSAGEIROS

Rua Alvares
Penteado 38-A u. 38-B
Telefonanruf „Mensageiros“
Mensageiros für Bälle u. Hochzeiten etc.
Spezial-Sektion f. Umzüge, Transport u. Des-pachos. Mässige Preise. Garantie für alle Arbeiten.

Goethe-Haus
— São Paulo —
Deutsche Buch- und Kunsthandlung
Druckerei und Verlagsanstalt
G. m. b. H.

Zehn Prozent vom Reingewinn werden an die Kassen der nachfolgenden Vereine abgeführt:
Verein Deutsche Schule São Paulo,
Deutscher Schulverein Villa Mariana,
Deutscher Schulverein Mooca-Praça,
Verein Deutsches Krankenhaus
und Deutscher Hilfsverein Kaiser Wilhelm-Stiftung

Eröffnung demnächst.
Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften jeder Art werden schon jetzt und zwar vorläufig in der Expedition der Germania und in der Expedition der Deutschen Zeitung angenommen.
Mässige Preise. Pünktliche Lieferung.

Gegen Keuchhusten

Aus der Technik

Die Bergkrankheit der Maschinen. Der Luftdruck regiert mit seinen Schwankungen nicht nur den Gang des Wetters, so daß im allgemeinen das Barometer als der wichtigste Wetteranzeiger gilt, sondern alle natürlichen Verhältnisse der Erde, die Lebensfunktionen von der Stärke des Luftdruckes abhängig sind, kann jeder Mensch an sich selbst erproben, wenn er im Gebirge oder im Luftschiffe zu großer Höhe aufsteigt. Aber auch unbedeutende Dinge können einer Art von Bergkrankheit verfallen. Das trifft beispielsweise auf die Kraftwagen zu, wenn sie sich in Gebieten großer Erhebung über dem Meeresspiegel bewegen, und man hat diese Tatsache dem Einflusse des verringerten Luftdruckes auf den Explosionsmotor zugeschrieben. Auch die gute alte Dampfmaschine steht unter der Herrschaft des Luftdruckes, aber bei ihr ist die Wirkung nicht immer ungünstig. Eine Maschine ohne Kondensation erfährt in einer Höhe von 1000 Metern oder mehr eine nicht sehr große, aber doch merkliche Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit, die von dem Grade der Expansion abhängig ist. Eine Maschine mit Kondensation dagegen wird durch die Abnahme des Luftdruckes ein wenig geschwächt, da sie etwas mehr Dampf verbraucht. Die Unterschiede sind freilich so geringfügig, daß weder der Nutzen noch der Nachteil besonders ins Gewicht fällt und daher hat man diesem Umstande auch wenig Beachtung geschenkt. Es muß aber gesagt werden, daß die Abnahme des Luftdruckes mit der Höhe die Betätigung der Dampfmaschine beeinflusst. Um das gleiche Gewicht an Kohle oder anderem Brennstoffe in einer Höhe von 1000 Metern zu verbrennen, ist eine grössere Luftmenge nötig, als im Meeresniveau. Man wird gut tun, darauf insoweit Rücksicht zu nehmen, daß die Oberfläche des Rosts vergrößert und der Zug vermehrt, entsprechend auch die Höhe des Schornsteins gesteigert wird. In hochgelegenen Alpentälern oder auf Hochflächen, wie sie sich in den Gebirgen von Amerika und im inneren Asien ausbreiten, werden diese Einflüsse schon eine sorgsame Berücksichtigung erfordern.

Ein neues System der Unterwassertelegraphie. Der neueste Weg, Verständigungen

von Schiff zu Schiff oder vom Schiff zum Lande und umgekehrt auszuführen, beruht auf der Verwendung von Schallwellen, die von einer gespannten Saite oder von tönenden Stäben ausgehen. In der naturwissenschaftlich-technischen Wochenchrift „**Umschau**“ (Frankfurt a. M.) ist darüber zu lesen: Unter der Wasserlinie ist, wie Klupatt und Berger berichten, von Seitenwand zu Seitenwand des Schiffes ein Stahldraht gespannt. Dieser Draht wird durch ein Reibungsrad oder durch einen Elektromagneten oder sonst eine Vorrichtung zum Tönen gebracht. Die Schwingungen übertragen sich auf den Körper des Schiffes, der sie nach allen Seiten hin wiedergibt. Der Schiffskörper bildet den Resonanzboden. Bringt man den Stahldraht absatzweise nach Art der Morsezeichen zum Tönen, so lassen sich Signale und Nachrichten übermitteln. Nimmt man mehrere abgestimmte Drähte, so kann man durch die Töne von verschiedener Höhe musikalische Signale übertragen. Benutzt man tönende Stäbe (Stimmungsgabeln), die frei im Schiffsraum zum Tönen gebracht werden, so muß von ihnen aus eine Verbindung durch Stahldrähte mit dem Schiffskörper hergestellt werden. Die Aufnahme der Signale geschieht durch ein Mikrophon. Versuche in der amerikanischen Marine haben die Übertragungsmöglichkeit bis auf 10 Kilometer ergeben. Vor allen Dingen wird dies neue Verfahren für Verständigung mit Unterseebooten in Frage kommen.

Vermischtes.

Ein interessanter Ehescheidungsprozeß. Die Wiener Gerichte beschäftigen gegenwärtig ein interessanter Ehescheidungsprozeß, der lebhaft diskutiert wird. Es handelt sich um ein jung verheiratetes Paar, das in der Wiener Gesellschaft viel verkehrt. Die Vorgeschichte dieser Affäre ist in Kürze: Im Jahre 1909 lernte der junge, in Wien garnisonierende Offizier v. Sz. die Tochter des reichen Bankiers S. kennen. Der scheidende Offizier bewarb sich bald darauf im Einverständnis mit seinem hochbetagten Vater, einem General, um die Hand der Dame und führte sie nach kurzem Brautstand als Gattin heim. Unmittelbar nach der Hochzeit wurde eine Reise unternommen, von der das Paar anscheinend im besten Einvernehmen zurückkehrte. Seit jener Zeit sah man sie überall, wo sich die vornehme Gesellschaft Rendezvous gibt: am

Progreddior 1890

Grosses Restaurant und Bier-Ausschank
Leiroz & Livreri
Rua 15 de Novembro 38 — S. Paulo — Telephon 1899
Jeden Abend Konzert
von einem erstklassigen Sextet
Montwochs von 3 bis 5 Uhr
Five-o-clock tea

Pensão Allemã
22 Rua José Bonifácio 22, S. Paulo
Filialen: Rua José Bonifácio N. 35-A, 35 und 37

Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.
Pension pro Monat 75000 Volle Pension pro Tag 5—75
Einzelne Mahlzeiten 1800 do pro Monat 100—1800
mit 1/2 Flasche Wein 2800 Für Familien entsprechen- den Rabatt

30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 40000
Inhaber: FICHTLER & DEGRAVE

Zahnarzt
Willy Fladt
Rua 15 de Novembro 57
(Casa Pento Loeb)

Hoening's
Bahia-Cigarren
sind die besten!
Probieren Sie
Haya,
Margarita,
Reclame,
Idalina.
Alleinige Vertreter:
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann.
Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hoeh konzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Geirrauch billig.
Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratório chimico, Indayal-Est. Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogenhandlungen, Gesell. ädtliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch
Carlos M. Steinberg
S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Banco Allemão Transatlantico
Zentrale: Deutsche Ueberseesche Bank, Berlin.
Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
Reserven ca. 9.000.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos
Rua Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen** in Landeswährung:

Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3% p. a.
" " " 3 Monate 4% p. a.
" " " 6 " 5% p. a.
" " " 12 " 6% p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.
" 6 " " do. do. 6% p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grand billigster Tarife.
Telegraphische Adresse: Bancalerman

Xarope Gedomenol hat Dr. Monteiro Vianna dieses Mittel genannt
Hergestellt durch die **Pharmacia Santa Cecilia, Lopes & Senna**
Rua das Palmeiras No. 12 — S. Paulo

Xarope Gedomenol des Herrn Dr. Monteiro Vianna ist unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten
Zum Verkauf in allen Apotheken und Drogerien.
1384 Verlangen Sie die Atteste des Herrn Ex-Präsidenten und anderer

Korso, bei Jours und auf Bällen. Nichts deutete an, daß trotz des kurzen Beisammenseins schwere Differenzen zwischen den Eheleuten entstanden, welche jetzt zu den äußersten Konsequenzen führen. Die Eheleute hoben jede Gemeinschaft auf und behielten nur zum Schein vor den Verwandten und zahlreichen Bekannten die gemeinschaftliche Wohnung bei. Nun scheinen dennoch maßgebende Gründe dazugekommen zu sein, die die Frau bestimmen, die Lösung der Ehe bei den Wiener Gerichten anzustreben. Die Gattin des Offiziers wirft ihm vor, daß in den drei Jahren des Zusammenlebens eigentlich nicht von einer Ehe gesprochen werden können, dagegen habe er in Gesellschaft von leichtfertigen Frauen in Monte Carlo, am Turf und im Spielzimmer ihre ganze Mitgift im Ausmaße von 800.000 Kronen vergeudet. Der eigentliche Grund der Differenzen ist, daß der Offizier seiner jugendlichen Schwiegermutter weit mehr Interesse entgegengebracht hat als seiner angetrauten Gattin.

The British Bank of South America Limited
S. Paulo Rua S. Bento 44 S. Paulo

Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs 15.000.000\$000
Reservefonds " " 1.100.000 - " 16.500.000\$000

Sparkassen-Abteilung
Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstgrenze für jedes Sparkonto beträgt **Rs. 10.000\$000**. Die Einlagen werden mit 4% jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Elektrizität, Strick oder Kugel? Der amerikanische Staat Nevada hat vor kurzen ein Gesetz eingeführt, durch das es allen zum Tode verurteilten Verbrechern freigestellt wird, ihre Todesart selbst zu bestimmen. Die Auswahl ist zwar nicht groß, man kann sich für den Strick, den elektrischen Stuhl oder für das Erschießen entscheiden. Unlängst ist diese Gesetz zum erstenmal angewandt worden. In Reno, der Stadt der berühmten „Scheidungs-mühle“, wurde ein Mörder hingerichtet, ein gewisser Ambria Mircovitch, der voriges Jahr einen angesehenen Bürger Nevadas auf bestialische Weise ermordet hatte. Der Delinquent entschied sich für die Kugel, er erklärte, er wolle wie ein Soldat sterben, und in anscheinend bester Laune, den Zuschauern vergnügt zusehnd, schritt er zum Richtplatz. Dort gab er noch eine Vortführung des „Truhantentanzes“ zum Besten, und nach Exekution dieses letzten Tanzes nahm er mit lässiger Miene auf dem Richtstuhl Platz. Zwanzig Zuschauer wohnten der Hinrichtung bei, Mircovitch betrachtete sie gleichgültig, während die Wärter ihn auf den Stuhl schnallten. Etwa zehn Meter von ihm, in einem kleinen Gehäuse, waren drei Gewehre aufgestellt, die durch mechanische Einrichtungen in ihrer Lage erhalten wurden, nachdem sie auf das Herz des Delinquenten eingestellt waren. Nur zwei der Waffen waren scharf geladen, die dritte enthielt nur eine Platzpatrone, so daß keiner der drei Leute, die den Abzug in Bewegung zu setzen hatten, wissen konnte, wer den tödlichen Schuß abgegeben hatte. Während Mircovitch gelassen diese neue Hinrichtungsvorrichtung betrachtete, gab der Wärter Dickerson das Kommando: „Fertig — Feuer!“ Die drei Schüsse krachten wie ein einziger, und der Tod trat sofort ein. Die Gefängnisbeamten erklärten später, daß die lässige gleichgültige Haltung, die der Mörder bei der Hinrichtung zur Schau trug, nur eine Maske gewesen sei, denn in der Nacht vor seiner Hinrichtung war er ein Opfer so namenlosen Schreckens und Grauens, daß er bis zum Morgen-grauen des Richttages nicht einen Augenblick schlafen konnte.

Legen Sie nie die Zeitung
aus der Hand, ohne die Anzeigen durchzusehen. Selbst wenn Sie nichts Bestimmtes darin suchen, dürften Sie doch stets etwas finden, was Sie interessiert und Ihnen von Nutzen sein kann.